

Inhaltsverzeichnis

<i>Überblick</i>	3
 <i>Das außereuropäische Geschehen</i>	
Afrika	4
Osmanisches Reich.....	4
 <i>Europa</i>	
Rußland	4
Rußland/Polen	4
England.....	5
England / Niederlande.....	5
Niederlande	5
Frankreich.....	6
Frankreich/Spanien.....	6
Frankreich/Österreich.....	7
Spanien	7
Portugal/Spanien	7
Italien.....	7
Vatikan	8
 <i>Das römisch-deutsche Reich</i>	
Allgemeines / Kultur	8
Naturwissenschaften und Technik.....	9
Habsburger	9
Wittelsbacher.....	9
Brandenburg-Preußen.....	9
Bayern	10
Der Hexenwahn.....	10
Die prominenten Toten der Jahre 1668-1669/70.....	10
 <i>Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch</i>	
Münz- und Währungswesen.....	12
Maße und Gewichte	
Getreidemaße	12
Holzmaße	13
Längen-/Flächen-/Raummaße	13
Maße für die Hefen.....	14
Sonstige Maße	15
 <i>Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung</i>	
Die Reinheit des Kelheimer Weissbieres	16
Der Kelheimer „Stadtbaumeister“	16
Die Branntwein-Mautgebühr.....	16
Der Kelheimer Stadtmedicus.....	17
Die Kelheimer Weißgerber	17
Das braune Brauhaus in Kelheim.....	17
Die Kelheimer Klosterbrauerei	17
Der Kelheimer Überreiter.....	18
Die Kelheimer Mühlen.....	18
Stadtrecht / Landesherrliche Rechte.....	19

Der Kaminkehrer.....	21
 <i>Das Weisse Brauhaus in Kelheim in den Jahren 1668-1669/70</i>	
Brandgefahr.....	22
Ein eigenes Haus für den Brunnenwart.....	22
Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus.....	22
Fromme Brauknechte.....	23
Ein neuer Brauereiküfer.....	23
Das Spundgeld.....	23
Besoldung des Brauereipersonals –Lohnerhöhungen.....	23
„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei	
Der (Bier-)Küfer.....	27
Der Branntweinküfer.....	27
Der Brauereibote und Holzmesser.....	27
Der Forstknecht.....	28
Der Maurer.....	28
 Betriebsablauf	
Das Rechnungsjahr.....	28
Das Rechnungsbuch.....	29
Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.....	30
Mälzen.....	30
Behördenstruktur.....	32
Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.....	32
Unterbringung / Versorgung des Brauereipersonals.....	34
Die Gewässer.....	34
Visitationen.....	34
Preise und Betriebskosten.....	34
Weizen.....	35
Gerste.....	37
Korn.....	38
Malz.....	39
Hopfen.....	40
Holz.....	42
Unschlitt.....	44
Fässer.....	44
Getreideumschlag.....	46
Bierausstoß und Bierpreis.....	46
Treber.....	48
Teig.....	49
Branntwein.....	49
Rohstoffverbrauch.....	51
Sonstige Preise und Löhne.....	62
Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei.....	67
Sonstige Ausgaben.....	67
Das Brauhausinventarverzeichnis.....	67
Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei.....	68
Bilanz.....	69
 <i>Namen- und Ortsregister.....</i>	
	73

Historische Anmerkungen für die Jahre 1668-1669/70

Überblick

In South Carolina wird die Sklaverei Schwarzer erstmals gesetzlich verankert.

Die uralte Ansicht von der spontanen Entstehung von Lebenwesen wird widerlegt.

Fast unbemerkt und ohne Auswirkungen findet der letzte Hansetag statt.

In Bayern findet der letzte Landtag älterer Ordnung statt.

Die letzte Auflage des Hexenhammers erscheint.

Drei Brauknechte des Weissen Brauhauses Kelheim werden Mönche.

Die Getreidepreise in der Kelheimer Region sind auf einem historischen Tiefstand.

Das Weisse Brauhaus u.a. mit dem Neubau einer zweiten Mälzerei, dem Neubau eines weiteren Sudhauses und dem Erwerb von weiteren Grundstücken die vierte große Expansion seit der Gründung 1607 abgeschlossen.

Das außereuropäische Geschehen

Asien

Korea wird 1668 zufällig durch schiffbrüchige Niederländer bekannt.¹

1669 fährt das erste französische Schiff den Roten Fluß hinauf.²

Amerika

In South Carolina wird die Sklaverei Schwarzer durch den „Grand Council“ erstmals gesetzlich verankert (bes. § 110: „*Every freeman of Carolina shall have absolute power and authority over his negro slaves, of what opinion or religion soever*“).³

Am 2. Mai 1670 erteilt der englische König Charles II. einer Gruppe von Investoren - der späteren *Hudson Bay Company* – das Monopol auf den Handel mit Indianern an allen Flüssen, die in die Hudson Bay münden.⁴ Damit zählt das Unternehmen zu den ältesten bestehenden Nordamerikas.

Osmanisches Reich

Am 26. September 1669 endet die Belagerung von Candia und somit auch der Venezianische Türkenkrieg durch Kapitulation und dem freien Abzug der venezianischen Truppen. Candia ist damit türkisch. Die osmanische Flotte wird zur stärksten im Mittelmeer.⁵

¹ BROCKHAUS, S. 84581.

² FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 13559.

³ The Fundamental Constitutions of Carolina: March 1, 1669. Hrsg. v. The Avalon Project. Documents in Law, History and Diplomacy (http://avalon.law.yale.edu/17th_century/nc05.asp – Zugriff am 13. Dezember 2011).

⁴ <http://www2.hbc.com/hbcheritage/history/timeline/hbc/> - Zugriff am 13. Dezember 2011.

⁵ LUTZ: Italien, S. 897-898, DURANT: Kulturgeschichte 24, S. 309 u. FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 10604.

Europa

Rußland

Im Frühjahr 1670 zündet der Funke eines sozialen Aufstands bei Bauern und Fremdvölkern. Mit Grausamkeit geht es gegen die Repräsentanten des neuen Systems – Staatsbeamte und Gutsbesitzer – und nicht gegen die Monarchie, sondern um die Wiederherstellung der vermeintlichen „alten Gerechtigkeit“. Ein guter Teil des Aufstandes gründet in der vergeblichen Hoffnung der Entlaufenen, dem Zugriff ihrer alten Herren zu entgehen oder gar nicht erst neue Gutsherren vorzufinden.⁶

Polen

Am 16. September 1668 entsagt mit Johann Kasimir der letzte Wasa-König dem polnischen Thron. Es setzt sogleich ein europaweites Ringen um den Thron ein, wobei die österreichische und die französische Richtung scheinbar die besten Aussichten haben. Doch der mittlere und kleine Adel macht den polnischen Magnaten eine Strich durch die Rechnung, indem erstmals in der Geschichte der unierten Republik ein einheimischer Edelmann gewählt wird, nämlich Michael Korybut Wiśniowiecki. Der starke Mann im Hintergrund jedoch wird der Vizekanzler Andreas Olszowski. Dieser bringt die Heirat Michaels (27. Februar 1670) mit Eleonora, der Schwester Kaiser Leopolds I., zustande.⁷

Schweden

Sowohl die Gründung der Universität Lund als auch die der „Bank der Reichsstände“ 1668 sind Zeichen der politischen Vitalität des schwedischen Gemeinwesens, die aus dem Geist der Libertät kommt.⁸

Andererseits findet im folgenden Jahr der Hexenprozeß von Mora und Elfdale statt, der als einer der furchtbarsten in der Geschichte der Hexenverfolgung:⁹

Bei mehreren Kindern der Kirchspiele Elfdale und Mora in Dalekarlien zeigen sich auffallende Erscheinungen: sie fallen in Ohnmachten und Krämpfe und erzählen von einem Ort, den sie Blakulla nennen und wohin sie von den Hexen mitgenommen worden seien, um dem dort gefeierten Sabbat beizuwohnen. Von den dort erhaltenen Schlägen vom Teufel leiten sie ihre Krankheitszustände ab. Eine vom Hof eingesetzte Kommission läßt eine Vielzahl an Frauen verhaften und verhört an die dreihundert Kinder. Nach erzwungenen Aussagen unter Folter werden 24 Erwachsene und 15 Kinder verbrannt, 128 Kinder werden während eines Jahres allwöchentlich einmal an den Kirchtüren ausgepeitscht und 20 an drei aufeinanderfolgenden Tagen gezüchtigt.

Die Juristen hatten zu Beginn des Prozesses Zweifel, auf das Gerede unmündiger Kinder eine Untersuchung zu gründen, die Geistlichen aber hatten darauf bestanden.

⁶ STÖKL: Rußland, S. 1165 u. FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 23246.

⁷ ROOS: Polen, S. 692 u. 705.

⁸ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 18180 u. 18860.

⁹ SOLDAN: Hexenprozesse, S. 172-175.

Schweden/Niederlande/England

1668 gründen Schweden, England und die Niederlande eine Tripelallianz gegen Frankreich.¹⁰

Dänemark

Am 9. Februar 1670 stirbt der dänische König Friedrich III. aus dem Haus Oldenburg, der seit 1648 regiert hatte. Ihm folgt Christian V.¹¹

Niederlande

Der am 15. Juli 1606 in Leiden geborene Maler Rembrandt (Rembrandt Harmensz van Rijn) stirbt am 4. Oktober 1669 in Amsterdam. Er gilt als der größte Maler der Niederlande und als einer der größten weltweit.¹²

Ausgangspunkt seines Schaffens ist die bürgerliche Tafelmalerei und das evangelische Christentum seines Landes, im Laufe seines Lebens aber erhebt er seine Kunst über alle zeitlichen, sozialen, nationalen und konfessionellen Grenzen zu allgemeiner Geltung. Ca. 600 Gemälde, mehr als 300 Radierungen und über 1500 Handzeichnungen von ihm sind überliefert.

Er lebt ausschließlich in den Niederlanden. Als Sohn des Leidener Müllers Harmen van Rijn, entstammt er dem dem emporstrebenden Kleinbürgertum, besucht die Lateinschule und auch die Universität. Mit 15 Jahren geht er zu dem aus Italien zurückgekehrten Historienmaler Jacob Swanenburgh in eine dreijährige Lehre, dann ein halbes Jahr zu dem Amsterdamer Pieter Lastman, seinem eigentlichen Lehrer. 1625 beginnt Rembrandt in Leiden selbständig zu malen. 1631, als er sich in Leiden bereits einen Namen gemacht hatte, zieht er nach Amsterdam.

Dort kommt er zu Ruhm, Erfolg und kann auch einen wirtschaftlichen Aufstieg erreichen. Im Bereich der Auftragsmalerei übertrifft er alle anderen Künstler durch die Kraft seiner Sicht auf das Menschliche und seiner lebensvollen Form, die eine reiche Einzeldurchführung mit großzügiger Gesamtwirkung verbindet. Nach dieser Phase werden lebensgroße Formate, krasse Themen erotischen oder gewalttätigen Charakters, machtvolleres körperliches Pathos, heftige Gebärden und reicher Aufputz charakteristisch für seine Werke.

In den 1640er Jahren erreicht sein Leben den Höhepunkt und die Wende. Er erhält Aufträge, die er in immer eigenwilligerer Weise erfüllt, lebt in seinem großen Haus, das er mit Kunstwerken und Kuriositäten füllt. Das Atelier eines Künstlers, wie es im 19. Jahrhundert beliebt werden sollte, und auch die Künstlertracht gehen wohl auf ihn in dieser Phase zurück. Begabte Schülern scharen sich um ihn, lernen von ihm und seiner Kunst, die sie zum Verwechseln nachahmen. Sein wohl berühmtestes Bild stammt aus dieser Zeit – die *Nachtwache* von 1642.

In den 1650er Jahren häuft er so viele Schulden an, daß er schließlich sein Haus versteigern lassen und an die abgelegene Rosengracht ziehen muß, wo er zurückgezogen lebt. Seine Kunst kann er jedoch weiter verfeinern.

¹⁰ BROCKHAUS, S. 76875.

¹¹ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 18407.

¹² MALEREILEXIKON, S. 7849-7877 (dort auch Näheres zu den Werken und Abbildungen etlicher Werke).

Dem Physiker und Mathematiker Christian Huygens gelingt 1669 die präzise Formulierung der Stoßgesetze. Sie wurden Teil eines der wichtigsten Grundsätze der modernen Physik, des Energieerhaltungssatzes.¹³

*Frankreich*¹⁴

Mit einer Verordnung beginnt 1669 die erneute Verfolgung der Hugenotten. Die Ausübung des Gottesdienstes soll auf den Umfang vor dem Edikt von Nantes (1589) zurückgeschraubt werden.¹⁵

Die *Ordonnance des Eaux et des Forêts* gilt als Meisterstück des Forstgesetzgebung, das die Forstverwaltung völlig reorganisiert, den Wald vor Raubbau schützt., die Produktivität in diesem Bereich versechsfacht und Holz für den Schiffsbau sichert.¹⁶

Der Priester und Astronom Jean Picard bestimmt 1670 als erster die Länge eines Grades eines Meridianbogens. Diese Picardsche Gradmessung erbringt den Beweis, daß die Erde größer ist als bisher angenommen. Die Berichtigung dieses Faktors gab den Rechnungen Newtons die erwünschte Genauigkeit.¹⁷

Spanien/Italien

1669 werden die Juden durch ein Dekret aus den spanischen Besitzungen in Italien (Mailand und Neapel) verbannt, in Pisa und Livorno hingegen die toskanischen Herzöge fast vollkommene Freiheit.¹⁸

Italien

Die Veröffentlichung der *Esperienze intorno alla generazione degli insetti* durch Francesco Redi erschüttert erstmals die Ansicht von der Urzeugung, d.h. der spontanen Entstehung von Lebewesen aus unorganischen Stoffen. Bis dahin (und noch lange Zeit danach) wird allgemein angenommen, daß niedere Tiere und Pflanzen in Schlamm und Schmutz, besonders aber in verwesendem Fleisch entstehen können. Redi beweist, daß sich in Fleisch, das vor Insekten geschützt wird, keine Maden bilden. Er faßt seine Erkenntnis in dem Satz zusammen: *omne vivum ex ovo*.¹⁹

Der historisch größte Ausbruch des Ätna ereignet sich vom 8. März bis zum 11. Juli 1669. Der Zentralkrater stürzt ein und die auf diese Weise entstandene *Caldera* füllt sich mit Eruptivmaterial, so daß sich die Hochebene Piano del Lago bildet.²⁰

¹³ DURANT: Kulturgeschichte 25, S. 59.

¹⁴ Sh. auch unten, **Brandenburg-Preußen**.

¹⁵ WEIS: Frankreich, S. 212. Sh. hierzu auch HA 1600-1608 u. HA 1652/53, jew. **Frankreich**.

¹⁶ WEIS: Frankreich, S. 183.

¹⁷ LANGE: Materialismus, S. 3931.

¹⁸ DURANT: Kulturgeschichte 24, S. 364.

¹⁹ DURANT: Kulturgeschichte 25, S. 75.

²⁰ <http://www.vulkane.net/vulkane/etna/etna.html> (Zugriff am 13. Dezember 2011).

Am 14. Oktober 1669 stirbt der Komponist und Kapellmeister Pietro (Antonio) Cesti, der als einer der führenden Vertreter der italienischen Oper in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gilt.²¹

Vatikan

Am 9. Dezember 1669 stirbt Papst Clemens IX. Wenige Tage vor seinem Tod hatte er noch sieben Kardinäle ernannt, um das Kollegium auf die traditionelle Vollzahl von 70 zu bringen. Das Konklave beginnt am 20. Dezember 1669 und wählt am 29. April 1670 den 80jährigen Emilio Altieri zum Papst, der sich den Namen Clemens X. gibt.²²

Das römisch-deutsche Reich

Allgemeines / Kultur

Der bedeutendste Kameralist, Joachim Becher, veröffentlicht 1668 sein vielbeachtetes Werk, den „Politischen Diskurs“, auch als „Kommerzientraktat“ bezeichnet. Er sieht darin den Staat als Wirtschaftsgemeinschaft, die aus den drei Wirtschaftsständen Bauern, Handwerker und Kaufleuten besteht.²³

1669 gründet Kaiser Leopold I. sowohl die Universität Innsbruck als auch – in seiner Eigenschaft als kroatischer König – die Universität Zagreb. Die Finanzierung der Universität Innsbruck wird durch eine Sondersteuer auf das Haller Salz, den „Haller Salzaufschlag“ sichergestellt.²⁴

Das Hauptwerk von H.J. Christoffel von Grimmelshausen, „Der abenteuerliche Simplicissimus“, erscheint 1668 in fünf und 1669 in sechs Bänden. Es ist der lebensvollste Roman des 17. Jahrhunderts, die einzige poetische Gestaltung des Dreißigjährigen Krieges. Der Form nach handelt es sich um einen Schelmenroman, dem Geist nach ist es eine pessimistische Satire auf das Reich.²⁵

Das gesamte Mittelalter hindurch hatte das Bestreben vorgeherrscht, in erster Linie staats- oder religionsfeindliche Schriften zu verhindern und zu verbieten. Trotz vorheriger einzelner Versuche gilt ein Dekret aus Straßburg von 1669 als das erste „große“, in dem auch erotische Bücher zu drucken untersagt wurde. Namentlich aufgeführt werden „Parnasse satirique“, „Cabinet satirique“ und die „Histoire amoureuse des Gaules“.²⁶

²¹ MGG, S. 989-995.

²² JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8896.

²³ OESTREICH: Reich, S. 412.

²⁴ <http://www.uibk.ac.at/universitaet/profil/geschichte/> u. <http://www.croatianhistory.net/etf/et2.html> (Zugriff am 13. Dezember 2011).

²⁵ DURANT: Kulturgeschichte 24, S. 300, KILLY: Literaturlexikon, S. 358-363 u. BILDERLEXIKON DER EROTIK, S. 6322-6324.

²⁶ BILDERLEXIKON DER EROTIK, S. 8081.

Naturwissenschaften und Technik

1668 erwirbt Friedrich Jacob Merck in Darmstadt die Engel-Apotheke, die zur Keinzelle des Chemiekonzerns Merck wird.²⁷

1669 entdeckt der deutsche Apotheker und Alchemist Hennig Brand das Element Phosphor, indem er Urin eindampft.²⁸

Der Rheinbund

Nach zehn Jahren wird der Rheinbund am 15. August 1668 aufgelöst.²⁹

Das Habsburgerreich

Die Magnatenverschwörung von 1670 in Ungarn führt zu einem blutigen nationalen Aufstand mit konfessionellen Untertönen gegen die verhaßten Österreicher – der sog. Kuruzzenkrieg.³⁰

Brandenburg-Preußen

Der Neutralitätsvertrag zwischen Brandenburg-Preußen und Frankreich wird 1669 zu einem Geheimvertrag erweitert: Frankreich wird Militärhilfe zur Eroberung der Spanischen Niederlande zugesagt.³¹

Hanse

1669 findet der letzte Hansetag statt, doch die Organisation ist da bereits völlig verfallen. Die neun Delegierten aus sechs verbliebenen Hansestädten treffen sich und gehen wieder auseinander, ohne irgendwelche Beschlüsse zu fassen. Der Untergang war mitbedingt durch die niederländische Konkurrenz, die fast den ganzen Zuwachs des Handelsvolumens an sich gezogen hatte. Maßgeblich war aber auch die Herausbildung der Territorialstaaten.³²

²⁷ http://germany.merck.de/de/unternehmen/die_merck_gruppe/geschichte/geschichte.html (Zugriff am 13. Dezember 2011).

²⁸ <http://elements.vanderkrogt.net/element.php?sym=P> (Zugriff am 13. Dezember 2011).

²⁹ NEUHAUS: Absolutismus, S. 48. Sh. hierzu auch HA 1657-1661/62 u. HA 1663/64, jew. *Der Rheinbund*.

³⁰ DUCHHARDT: Absolutismus, S. 31.

³¹ MATZ: Gesamtstaat, S. 162.

³² FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17285-17286.

Bayern/Frankreich

Am 17. Februar 1670 wird nach langen Vorverhandlungen in München ein Vertrag zwischen Frankreich und Bayern unterschrieben, der Bayern für zehn Jahre an Frankreich bindet. Der baye-rische Kurfürst Ferdinand Maria verspricht seine Hilfe zur Erlangung des spanischen Erbes für Ludwig XIV. Dies soll entweder durch friedliche Vermittlung zwischen Frankreich und den Habsburgern geschehen oder im Kriegsfall durch die Verhinderung eines Reichskrieges und im Widerstand gegen jeglichen Durchzug von Truppen. Frankreich verpflichtet sich zur Zahlung von einmalig 180.000 Talern und im Kriegsfall von jährlich 400.000 Gulden. Außerdem zahlt Frank-reich jährlich 50.000 Gulden an Bayern. In Zusatzvereinbarungen wird festgelegt, daß Ludwig XIV. Kaiser werden soll und Ferdinand Maria römisch-deutscher König.³³

Bayern

Der Hof Herzog Christian Augusts von Pfalz-Sulzbach³⁴ wird zum Sammelbecken vielfältiger geistiger Anregungen aus dem gesamten mitteleuropäischen Raum. Sulzbach wird zu einer be-deutenden Buchdruckerstadt und eine frühe Pflegestätte religiöser Toleranz. V.a. jüdisches Schrifttum, das hier gedruckt wird, versorgt von 1669 bis ins 19. Jahrhundert die jüdischen Ge-meinden ganz Europas.³⁵

1669 wird unter Ferdinand Maria der letzte Landtag älterer Ordnung in Bayern einberufen.³⁶ Da-nach fällt die Ausübung der landständischen Rechte wieder der Landschaftsverordnung zu: acht Adelige, vier Prälaten und vier Ständevertreter.³⁷

Auf dem Landtag von 1669 erklärte sich Ferdinand Maria bereit, vom Weißbier-Aufschlag ca. 40.000 bis 50.000 fl. zur Hilfe für die Untertanen zu bezahlen, v.a. um Steuernachlässe zu finan-zieren. Diese Summe sollte am Ende dieses Jahres vom Unterhalt für die Kriegsvölker abgezogen werden. Die Landschaft hoffte, daß diese Zahlung für die folgenden acht Jahre kontiniert wür-de.³⁸

Die Rentmeisterinstruktion von 1669 schreibt vor, daß künftig die im Verlauf der Visitationen aufgedeckten Verstöße der landesherrlichen Beamten gegen die Untertanen durch eine strenge Überwachungstätigkeit des Rentmeisters verhindert werden sollen.³⁹

Der Hexenwahn⁴⁰

1669 erscheint die 16. und letzte Auflage des Hexenhammers (*Malleus Maleficarum*) der Kölner Dominikaner und Inquisitoren Heinrich Institoris und Jacob Sprenger.⁴¹

³³ KRAUS: Absolutismus, S. 470.

³⁴ Sh. zur Entstehung HA 1614-1623/24, *Pfalz-Neuburg*.

³⁵ SCHMID: Wissenschaft, S. 191.

³⁶ ALBRECHT: Staat, S. 647.

³⁷ OESTREICH: Reich, S. 388. Ausführlich dazu SCHLÖGL: Landtag.

³⁸ DOLLINGER: Finanzreform, S. 449-450.

³⁹ RANKL: Rentmeister, S. 635.

⁴⁰ Sh. auch oben, *Schweden*.

⁴¹ LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 2084. Sh. zur historischen Einordnung ebd., S. 3540ff. Sh. hierzu auch HA 1609-1612/13, *Der Kelheimer Hexenhammer*.

Die prominenten Toten der Jahre 1668-1669/10⁴²

Am 9. August 1668 stirbt der Dichter Jakob Balde in Neuburg a.d. Donau. Nach dem Studium an der Universität Ingolstadt war er in den Jesuitenorden eingetreten. Balde hatte in etlichen Städten Bayerns gewirkt und war u.a. Hofprediger in München gewesen, nach 1654 hatte er den Rest seines Lebens als Hofprediger in Neuburg a.d. Donau verbracht.⁴³

Am 8. April 1669 stirbt der evangelische Theologe und Pädagoge Johann Michael Dilherr in Nürnberg. Von 1646 an hatte er in Nürnberg die Oberaufsicht über das Schulwesen und die Betreuung der Stadtbibliothek innegehabt. Unter seiner Führung war das Kirchenwesen grundlegend reformiert, ein Predigerseminar gegründet, die Kirchenvisitation eingeführt und der Unterricht in den Elementarschulen nach den modernsten pädagogischen Grundsätzen neu gestaltet worden. Er war mit zahlreichen Gelehrten in brieflichem Austausch gestanden und weit über die Grenzen des Reichs hinaus bekannt gewesen.⁴⁴

Der Alchemiker und medizinisch-pharmazeutische u. metallurgisch-technologische Fachschriftsteller Johann Rudolf Glauber stirbt am 10. März 1670 in Amsterdam. Der Sohn eines Barbiers hatte niemals eine Universität besucht, sondern ein unstetes Wanderleben in ganz Europa geführt. In Amsterdam hatte er Laboratorien von europäischem Ruf errichtet. Seine in der Praxis erworbenen Kenntnisse hatte er in vielen Fachabhandlungen niedergeschrieben. Diese dienen späteren Chemikern als wahr Fundgrube. Obwohl spätere Zeiten ihn als „Narren“ und „Charlatan“ bezeichnen, hat sich doch die Bezeichnung „Glaubersalz“ für Natriumsulfat bis heute erhalten und die Erinnerung an ihn hochgehalten.⁴⁵

⁴² Sh. auch oben, *Dänemark* u. *Niederlande*.

⁴³ MGG, S. 4905-4908 u. DEUTSCHE LYRIK, S. 7886-896. Die wichtigsten Werke Baldes ebd., S. 7897-7913.

⁴⁴ KILLY: Literaturlexikon, S. 4040-4046.

⁴⁵ KILLY: Literaturlexikon, S. 6432-6437.

Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch

Münz- und Währungswesen

Die seit 1644/45 festgestellten⁴⁶ Ungereimtheiten bzgl. der Umrechnung von Heller in Kreuzer setzt sich fort. Wieder wird teilweise mit **7 hl. = 1 Kreuzer** gerechnet, teilweise mit **8 hl. = 1 Kreuzer**. Erneut zeigt sich: Mit 7 hl. = 1 kr. wird v.a. bei tradierten Beträgen gerechnet, also Beträgen, deren Ursprung in die Zeit vor der Münzreform fällt – allerdings gilt dies nicht durchgehend.⁴⁷

Bei der erstmals 1667/68 erwähnten Branntwein-Maut, die an die Mautämter Kelheim und Neustadt a.d. Donau gezahlt wurde, wird der Wert des Schilling Pfennigs bei der Zahlung an das Kelheimer Mautamt mit 34,18 Pfennigen angegeben.⁴⁸

Bei der Zahlung an das Mautamt Neustadt im Rechnungsjahr 1669/70 wird nicht mit Schilling Pfennigen, sondern wie bereits 1667/68 mit dem **schwarzen Pfennig** gerechnet. Der berechnete Wert des schwarzen Pfennigs aus den Angaben im Rechnungsbuch 1669/70 ist

$$1 \text{ d. (schwarz)} = 2,23 \text{ kr.} \quad \text{oder} \quad 1,11 \text{ d. (schwarz)} = 1 \text{ d. (weiß)}$$

Die Verwendung des seit der Inflation Mitte der 1620er Jahre abgeschafften schwarzen Pfennigs zeigt, daß es sich hier offenbar um eine tradierte Abgabe bzw. eine tradierte Berechnungsgrundlage der Abgabe handelt.

Der Wert des Zählmaßes **ein Pfund Pfennige (lbd.)** liegt einmal bei **1 fl. 8 kr. 2 d. ½ hl.**; an anderer Stelle ergeben sich **1 fl. 8 kr. 2¹/₃ d.**⁴⁹

Daß **1 Batzen = 4 kr.** bzw. 15 Batzen = 1 fl., wird nicht bestätigt, bei der Angabe im Rechnungsbuch handelt es sich aber wahrscheinlich um einen Rechenfehler – oder ein Batzen würde 3,75 kr. ergeben, wofür es aber keine weiteren Hinweise gibt.⁵⁰

*Maße und Gewichte*⁵¹

Getreidemaße

Zur Umrechnung von Kelheimer und Landshuter Maß beim Weizen werden folgende Angaben gemacht: 2 Schaff 18 Metzen (= 74 Metzen) nach Kelheimer Maß waren 3 Schaff 4 Metzen (= 64 Metzen) nach Landshuter Maß,⁵² also

$$\begin{aligned} 1 \text{ Metzen Weizen (Kelheimer)} &= 0,865 \text{ Metzen (Landshuter) oder} \\ 1 \text{ Metzen Weizen (Landshuter)} &= 1,156 \text{ Metzen (Kelheimer)} \end{aligned}$$

⁴⁶ Sh. die jeweiligen HA, jew. *Münz- und Währungswesen*.

⁴⁷ RB 1669, S. 69, 70-71, 128, 130, 134, 141, 155, 158, 177, 179-180, 186 u. 191 -192.

⁴⁸ Sh. hierzu auch unten, *Die Branntwein-Mautgebühr*.

⁴⁹ RB 1669, S. 69 u. 177.

⁵⁰ RB 1669, S. 166.

⁵¹ Sh. auch die Datei *Münzen Maße Gewichte*.

⁵² RB 1669, S. 4.

In Schaff umgerechnet (1 Schaff Kelheimer Maß = 28 Metzen u. 1 Schaff Landshuter Maß = 20 Metzen) sind das

**1 Schaff Weizen (Kelheimer) = 1,211 Schaff (Landshuter) oder
1 Schaff Weizen (Landshuter) = 0,826 Schaff (Kelheimer)**

Daß **Kelheimer und Landshuter Metzen nicht gleich groß** waren, zeigt sich auch wieder im Inventarverzeichnis, denn in der Stadtmühle und in der Donaumühle befindet sich jeweils „**1 Kelhaimber Mezenmass**“ bzw. „**1 Kelhaimber Mezen**“.⁵³

Erstmals seit 1653/54 wird **Schütt** wieder als Maß für Stroh verwendet.⁵⁴ 1 Schober sind ca. 45-90 Schütt Stroh.⁵⁵

Holzmaße

Bezüglich der Klaftermaße können wieder Umrechnungsfaktoren angegeben werden:⁵⁶

1.228 Klafter Fichtenbrennholz aus der Waldabteilung Dicket ergaben in Kelheimer Stadtklaftern 1.273, also

1 Waldklafter in der Waldabteilung Dicket = 1,037 Kelheimer (Stadt-)Klafter

Längen- / Flächen- / Raummaße

Von 1623/24 bis 1667/68 war in den Berechnungen in den Rechnungsbüchern beim Branntwein immer **1 Eimer = 60 Maß**. Nun wird erstmals **1 Eimer = 64 Maß** gerechnet; dies aber nur bei der Umrechnung von Leitter in Eimer und Maß; bei der Verrechnung der Gesamtmengen wird weiterhin mit 1 Eimer = 60 Maß gerechnet.⁵⁷

1 Leitter war bislang immer gleich 90 Maß gleich $1\frac{1}{3}$ Eimer gerechnet worden. 1669/70 ergeben sich aus den Zahlen: **1 Leitter = 83 Maß** und **1 Leitter = 84 Maß**.⁵⁸

Mit den eben genannten Umrechnungseinheiten 1 Eimer = 64 Maß, ergeben sich:

1 Leitter = 1,31 Eimer bzw. 1 Leitter = 1,30 Eimer.

Im Rechnungsbuch 1669/70 wird die Menge an „**Teig**“ (wahrscheinlich die Filtrerrückstände am Ende des Brauprozesses) wie in den Vorjahren in „**Mässl**“ angegeben. Aus 547 Suden unter Einsatz von 6 Schaff 6 Metzen Malz (nach Landshuter Maß) werden 7529 Mässl gewonnen.⁵⁹

Eine Umrechnung / Einordnung dieses Maßes ist aufgrund fehlender Vergleichsgrößen nicht möglich. Bislang konnten folgende Größen festgestellt werden:⁶⁰

⁵³ RB 1669, S. 201 u. 203.

⁵⁴ RB 1669, S. 178.

⁵⁵ Sh. HA 1653/54, Getreidemaße.

⁵⁶ RB 1669, S. 152.

⁵⁷ RB 1669, S. 59.

⁵⁸ RB 1669, S. 59.

⁵⁹ RB 1669, S. 67.

⁶⁰ Die Sude waren außer 1664/65 u. 1665/66 mit derselben Menge Malz und derselben Ausbeute gebraut worden. Sh. zu den Zahlen der Vorjahre die jeweiligen HA.

Rechnungsjahr	Anzahl Sude	gewonnene „Mässl“	gewonnene Mässl/Sud
1661/62	553	7.123	12,88
1662/63	430	5.940	13,81
1663/64	455	7.409	16,28
1664/65	519	8.511	16,40
1665/66	533	9.831	18,44
1667/68	596	10.418½	17,48
1669/70	547	7.529	13,76

Maße für die Hefen

Die Menge an Hefen in bezug auf die Anzahl der Sude lag höher als 1667/68: 547 Sude ergaben 364 Bottiche.⁶¹

Da die Sude zwar in den einzelnen Jahren oftmals unterschiedlich im Malzgehalt waren, die Menge an Malz in bezug auf das gewonnene Bier seit 1629/30 quasi gleich geblieben war,⁶² kann für die Jahre, für die sichere Zahlen vorliegen, der Vergleich fortgesetzt werden:⁶³

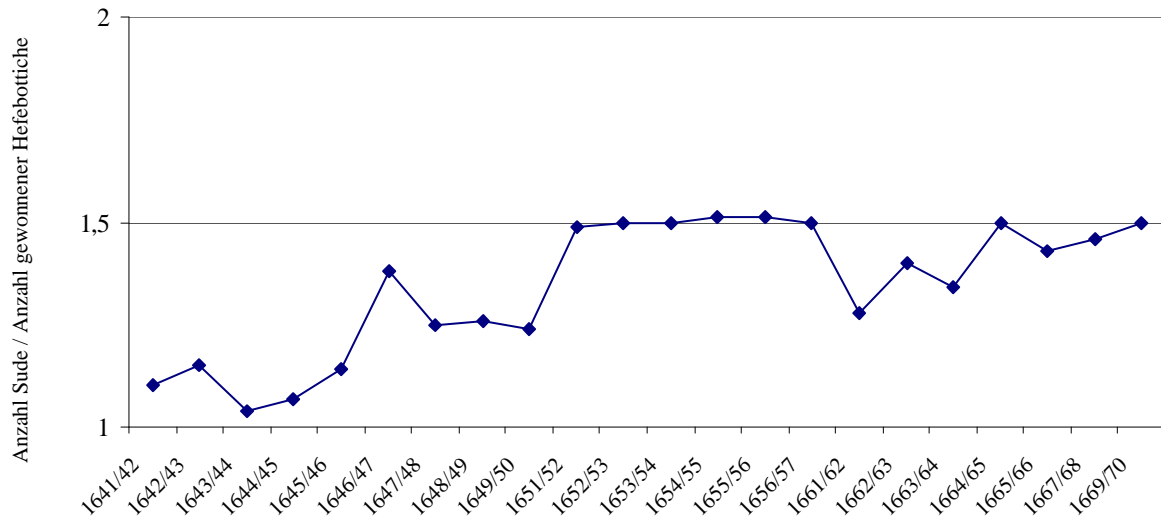
Rechnungsjahr	Sude / Hefebottiche ⁶⁴	Rechnungsjahr	Sude / Hefebottiche
1641/42	1,10	1653/54	1,50
1642/43	1,15	1654/55	1,51
1643/44	1,04	1655/56	1,51
1644/45	1,07	1656/57	1,50
1645/46	1,14	1661/62	1,28
1646/47	1,38	1662/63	1,40
1647/48	1,25	1663/64	1,34
1648/49	1,26	1664/65	1,50
1649/50	1,24	1665/66	1,43
1651/52	1,49	1667/68	1,46
1652/53	1,50	1669/70	1,50

⁶¹ RB 1669, S. 57-58.

⁶² Sh. hierzu unten, Rohstoffverbrauch.

⁶³ Sh. zu den Werten der Vorjahre die jeweiligen HA, jew. Maße für die Hefen.

⁶⁴ Quotient aus der Anzahl der Sude und der Anzahl der gewonnenen Hefebottiche.



Herauslesen läßt sich wie bisher immer seriöserweise nur, daß auch der Branntwein jedes Jahr von unterschiedlicher Qualität war.

Sonstige Maße

Zum zweitenmal nach 1667/68 taucht in der Überlieferung das Zählmaß **Schock** auf, und zwar wieder für Malzschaufeln.⁶⁵ **1 Schock sind 60 Stück.**⁶⁶

Im Rechnungsbuch 1669/70 wird erwähnt, daß aus **4 Stückl (120 Ellen)** starkem Sackleinen **74 Malzsäcke** hergestellt wurden.⁶⁷

⁶⁵ RB 1669, S. 182.

⁶⁶ RIEPL: Wörterbuch, S. 438.

⁶⁷ RB 1669, S. 180-181.

Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung

Die Reinheit des Kelheimer Weissbiers

Die Kelheimer Bierfahrer waren in der Vergangenheit aufgrund von Betrügereien aktenkundig geworden. Sie hatten einem Hofkammerbericht von 1644 zufolge heimliche Niederlagen eingerichtet, wo sie sich für den Eigenbedarf bedienten und dann die Fässer mit Wasser wieder auffüllten. Wer sich weigerte mitzumachen, wurde verprügelt und einer von ihnen sei dabei fast erschlagen worden. Zwei Jahre danach war das Problem offenbar immer noch nicht beseitigt, denn einer **Bierlieferung** nach Landshut, die besonders heikel war, da sie auf Anordnung des Straubinger Rentmeisters an **Kurfürst Maximilian** und seinen Hofstaat ging, wurde ein eigener Bote mitgeschickt, damit „*vnderweegs kain Verfelschung von den Fuehrleithen bescheche*“.⁶⁸ 1670 ist wieder einmal eine Qualitätskontrolle erwähnt, denn am 22. Februar wird der Amtsbote zur Hofkammer geschickt, u.a. wegen „*neuerliche Bierbschau zu Ingolstatt*“.⁶⁹

Der Kelheimer „Stadtbaumeister“

Der „*Paumaister*“ **Peter Peer** verkaufte dem Weissen Brauhaus neun Schaff 17 Metzen Weizen.⁷⁰ Es wird nicht erwähnt, daß er aus Kelheim stammte, aber das ist dennoch denkbar, da sonst keine Herkunftsangabe gemacht wird. Die Angabe „Baumeister“ ist nicht klar aufzulösen. Baumeister kann ein Großknecht oder Verwalter, Pächter oder Besitzer eines Gutshofes (dann auch „Baumann“ genannt) sein.⁷¹ Oder eine obrigkeitliche Person, die Aufsicht über öffentliche Gebäude hat.⁷² Auch Architekten wurden Baumeister genannt.⁷³ Möglicherweise handelt es sich auch um die Funktion des Kelheimer Stadtbaumeisters, wobei allerdings in der Vergangenheit festgestellt wurde, daß sowohl die Maurer als auch die Zimmerer jeweils einen Stadtmeister hatten.⁷⁴

Die Branntwein-Mautgebühr

Ein kurfürstlicher Befehl vom 7. März 1667 hatte angeordnet, „*dz fürters vom Prandwein die Mauttgebür bey dem Preuambt abgericht werden soll*“. Ein Teil der Zahlungen ging 1667/68 an das Mautamt Kelheim, ein weiterer an das Mautamt Neustadt (a.d. Donau).⁷⁵ Bei den Zahlungen an das Kelheimer Mautamt war pro Eimer ein Schilling Pfennig fällig gewesen, bei denen an das Mautamt Neustadt dem Rechnungsbuch zufolge acht schwarze Pfennige. D.h. es handelt sich um eine tradierte Berechnung, da der schwarze Pfennig seit der Inflation in den 1620er Jahren nicht mehr benutzt wurde.⁷⁶

⁶⁸ Vgl. HA 1644/45, *Die Kelheimer Bierfahrer* u. HA 1646/47, *Die Reinheit des Kelheimer Weissbieres*.

⁶⁹ RB 1669, S. 163.

⁷⁰ RB 1669, S. 88.

⁷¹ RIEPL: Wörterbuch, S. 48.

⁷² ADELUNG: Wörterbuch I, Sp. 761.

⁷³ ZEDLER: Universallexicon, Bd. 2, Sp. 1240.

⁷⁴ Sh. HA 1649/50, HA 1654/55, HA1655/56 u. HA 1656/57, jew. *Der Kelheimer Stadtmeister*.

⁷⁵ RB 1667, S. 128-129.

⁷⁶ Sh. hierzu auch oben, *Münz- und Währungswesen*.

Das System und die Höhe der Zahlungen werden 1669/70 bestätigt.⁷⁷

Der Kelheimer Stadtmedicus

Wie 1667/68 erstmals findet wieder ein Kelheimer Stadtmedicus in den überlieferten Rechnungsbüchern Erwähnung, **Franziskus Zyco** (o. Zycus); wie damals nicht in seiner Funktion als Stadtmedikus, sondern als Verkäufer von Brennholz.⁷⁸

Die Kelheimer Weißgerber⁷⁹

Nachdem 1665/66 einer der beiden Weißgerber, die die Walkmühle nutzten, verstorben war und daher das Nutzungsgeld halbiert worden war, war 1667/68 wieder der volle Betrag fällig gewesen.⁸⁰ 1669/70 wird gar nichts berechnet, weil „ainer von inen beeden verstorben vnnnd der ander sonst verdorben, also sich solcher Walch vnd Ramb nit bedient“.⁸¹

Das Braune Brauhaus in Kelheim

Nach 1641/42, 1645 /46 u. 1662/63-1665/66 u. 1667/68⁸² findet das von der Stadt betriebene Braune Brauhaus in Kelheim 1669/70 erneut Erwähnung: es ließ beim Weissen Brauhaus Malz für anderthalb Sude brechen.⁸³

Die Kelheimer Klosterbrauerei

Für die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren hatte man im Weissen Brauhaus letztmals 1662/63 Malz gebrochen,⁸⁴ nun wird wieder einmal Malz (für drei Sude) für sie gebrochen.⁸⁵ Die regelmäßigen Hopfenschenkungen durch das Weisse Brauhaus in der Vergangenheit lassen aber auf einen durchgehenden Braubetrieb in der Klosterbrauerei schließen.

⁷⁷ RB 1669, S. 130.

⁷⁸ RB 1669, S. 1461.

⁷⁹ Sh. auch unten, ***Die Kelheimer Mühlen***.

⁸⁰ RB 1667, S. 62.

⁸¹ RB 1669, S. 70.

⁸² Sh. HA 1639-1641/42, ***Das Städtische Brauhaus in Kelheim*** u. HA 1645/46, HA 1662/63, HA 1663/64, HA 1664/65, HA 1665/66 u. HA 1666-1667/68, jew. ***Das Braune Brauhaus in Kelheim***.

⁸³ RB 1669, S. 69.

⁸⁴ RB 1662, S. 53.

⁸⁵ RB 1669, S. 69.

Der Kelheimer Überreiter

1661/62-1664/65 hatte der *Überreiter* den Geldwert eines Halben Achtelfasses Weissbier bekommen, weil er vom Weissen Brauhaus benötigtes Holz ausgewiesen hatte. 1665/66 war erstmals tatsächlich Bier ausgegeben und dieses auch bei der Materialausgabe verbucht worden, 1667/68 ebenso.⁸⁶ Der *Überreiter* ist 1669/70 noch derselbe Alexander Streitl (Streizl), allerdings ist die Biergabe wieder aus der Haustrunk-Auflistung herausgenommen und wird als geldwerte Freibiergabe verbucht. Wie 1667/68 bekommt er 15 fl. Jahreslohn als Entschädigung für die Wahrnehmung seiner Aufgabe.⁸⁷

Die Kelheimer Mühlen

Für die **Lohmühle** in / bei der Stadtmühle ist der Nutzungsbetrag durch die Loderer in voller Höhe fällig. Die **Walkmühle** wird nicht genutzt.⁸⁸

Dazu kommt der Hinweis, das die „**Lodner Ramb**, zwischen dem Vrfahrerischen Gartten vnd der Fronlehenleith Graben oder Wißmath gelegen, gehörig vnnd zugleich **Curfürstliches Lehen** ist, auch nach Ableiben Hannsen Huebers, gewesten Stadtmüllers, von dessen Wittib zum **Ambt ybernommen**“ wurde.⁸⁹ D.h. vor 1618 hatte bereits eine „**Lodner Ramb**“ bestanden.⁹⁰

Zudem wird dadurch nochmals bestätigt, daß die Stadtmühle 1618 in den Besitz des Weissen Brauhaues übergegangen war.⁹¹

Wie 1667/68 ist **Christoph Taisperger** Müller auf der Kelheimer **Aumühle**.⁹²

Die **Donaumühle** wurde wie immer als „Ersatzmühle“ genutzt, mindestens 408 Schaff Malz wurden dort gebrochen.⁹³

Der Nutzen aus dem Besitz der Mühlen wurde wieder berechnet und sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben verbucht, um die Bilanz auszugleichen. Die Transportkosten zur Donaumühle wurden hier – ebenfalls wie immer – nicht mit verbucht.⁹⁴

Hochwasser, Eisstoß und Kälte beeinträchtigten die Arbeit auf beiden Mühlen der Brauerei auch in diesem Rechnungsjahr.⁹⁵

Auf **beiden Mühlen der Brauerei war wieder ganzjährig jeweils ein Müller** angestellt. **Johannes Huber** auf der Stadtmühle. Der Müller auf der Donaumühle, Johannes Weyhrer war gegen Ende des Rechnungsjahres 1667/68 gestorben,⁹⁶ Nachfolger ist **Zacharias Heiss**.⁹⁷

⁸⁶ HA 1666-1667/68, *Der Kelheimer Übereiter*.

⁸⁷ RB 1669, S. 186 u. 190.

⁸⁸ RB 1669, S. 69-70. Sh. zur Walkmühle oben, *Die Kelheimer Weißgerber*.

⁸⁹ RB 1669, S. 196

⁹⁰ Am 16. März 1618 war der damalige Stadtmüller, der wie der jetzige Johannes Huber hieß, gestorben. Sh. HA 1614-1623/24, Die Kelheimer Mühlen u. in der Datei **Die Kelheimer und das Weisse Brauhaus** den Eintrag zu **Johannes Huber (Braueremüller auf der Stadtmühle)**.

⁹¹ Vgl. HA 1614-1623/24 u. HA 1643/44, jew. *Die Kelheimr Mühlen*.

⁹² RB 1669, S. 140.

⁹³ RB 1669, S. 140-141.

⁹⁴ RB 1669, S. 68 u. 140-141.

⁹⁵ Sh. hierzu unten, *Die Gewässer*.

⁹⁶ Sh. HA 1666-1667/68, *Die Kelheimer Mühlen*.

⁹⁷ RB 1669, S. 70 u. 141.

In der **Stadtmühle** war **ganzjährig ein Mühlenknecht** angestellt (der aber niedriger besoldet wurde als der Mühlenknecht auf der Donaumühle), auf der **Donaumühle ebenfalls ganzjährig ein Mühlenknecht**.⁹⁸

Die Zahlungen an die Hofmark Randeck wegen alter Rechte an einer ehemaligen Mühle, waren bis auf 1661/62 immer auf eine **Sägemühle** bezogen gewesen. Im Rechnungsbuch 1661/62 ist der Wortteil „Seeg“ gestrichen und durch „Schleif“ ersetzt; d.h. man ging von einer ehemaligen **Schleifmühle** aus. 1662/63 hieß es wieder „**Seegmill**“; 1664/65 war man wieder von einer ehemaligen „**Schleifmill**“ ausgegangen; ebenso im Rechnungsjahr 1665/66 und 1667/68. Nun heißt es „**Schleif- oder Seegmill**“. War bis 1662/63 immer von **einem** „**Steckhen**“ die Rede gewesen, auf dem die Zahlung beruhte, so heißt es 1665/66, 1667/68 u. 1669/70 wie schon 1663/64 u. 1664/65 „**3 Steckhen**“.⁹⁹

Es gab offenbar eine – relativ neue – **weitere Mühle**, nämlich die „**neu erbaut[e] Stainschleifmill**“, die das Kastenamt unter seiner Aufsicht hatte.¹⁰⁰

Stadtrecht / Landesherrliche Rechte

Die Entschädigung der Kelheimer **Urbarfsfischer / Fronfischer**, die bis 1661/62 pro Jahr 1 fl. 30 kr. betragen hatte, war 1662/63 um 1 fl. erhöht worden, da auch eine Wiesenmahd der Fronfischer teilweise als Holzgarten der Brauerei genutzt wurde. Auch 1669/70 bekamen sie 2 fl. 30 kr. Der Hauptgrund für die Entschädigung war im Rechnungsjahr 1648/49 genannt worden – „*der Visch [wird] von seinem Stand veriaht*“.¹⁰¹

Getreide für die Kelheimer Bürgerschaft wurde wieder sowohl auf der Stadtmühle als auch auf der Donaumühle gemahlen.¹⁰² Davon ausgehend, daß der Mahllohn den bislang festgestellten Größen folgte (der einundzwanzigste Teil des gemahlten Getreides)¹⁰³, ergeben sich folgende Zahlen: **1669/70** wurden auf der Stadt- und der Donaumühle **für die Kelheimer insgesamt gemahlen: 79 Schaff 14 Metzen Weizen und 149 Schaff 7 Metzen Korn**. Die Nutzung der Mühlen des Weissen Brauhauses durch die Kelheimer Bürger zeigt folgende Entwicklung:¹⁰⁴

⁹⁸ RB 1669, S. 141.

⁹⁹ RB 1669, S. 180, RB 1667, S. 169, RB 1665, S. 183, RB 1664, S. 194, RB 1663, S. 172, RB 1662, S. 177 u. RB 1661, S. 184.

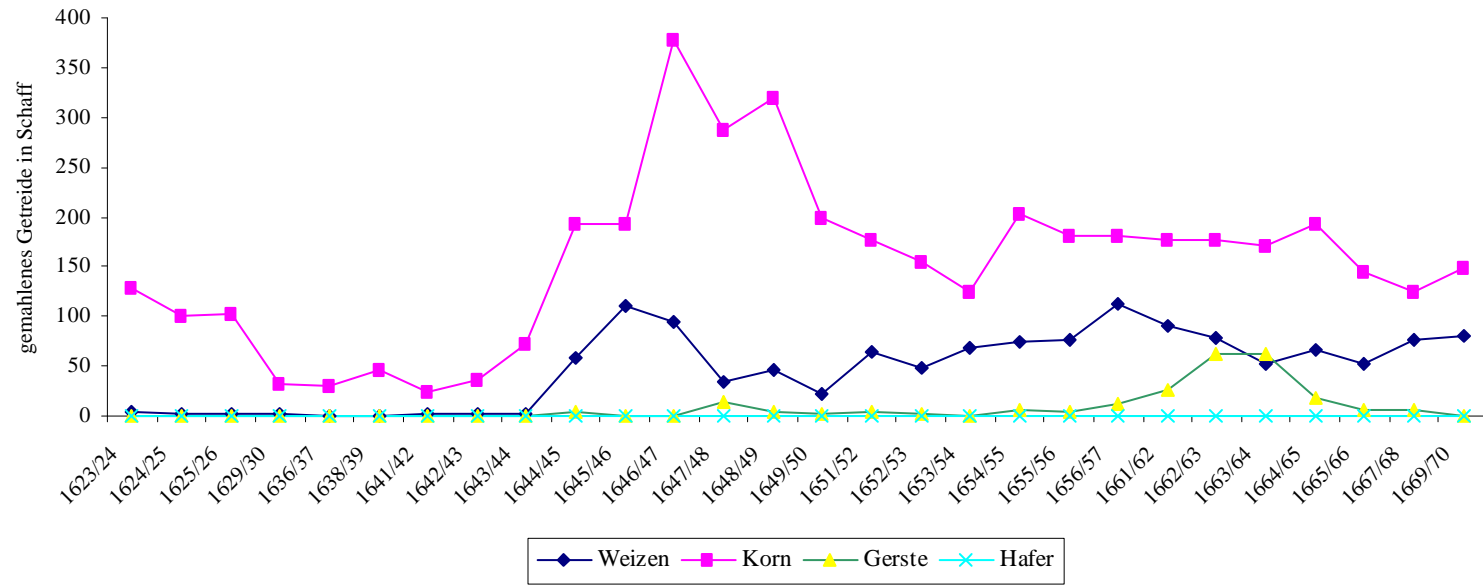
¹⁰⁰ RB 1669, S. 71.

¹⁰¹ RB 1648, RB 1662, u. RB 1669, S. 180. Sh. zum rechtlichen Stand der Urbarfsfischer HA 1648/49, *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

¹⁰² RB 1669, S. 60-62.

¹⁰³ HA 1623/24, 1624/25 u. 1630-1636/37, jew. *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

¹⁰⁴ Die Grafik zeigt das auf den Mühlen des Weissen Brauhauses über die Malzproduktion hinaus gemahlene Getreide, errechnet aus dem in den Rechnungsbüchern verbuchten Mahllohn. Die Angaben erfolgen in Kelheimer Maß.



Gleich blieben die Abgaben an das Kelheimer **Kastenamt** (4 Schaff Mautgetreide) und an die beiden **Förster des Frauenforstes** (2 Metzen Weizen). Es konnte wieder **Mautgetreide verkauft** werden. Die Abgabe der Treber von vier Suden an den **Kastner** wegen der Rechte, die an der Stadtmühle hingen, waren genauso hoch wie in den Vorjahren.¹⁰⁵

Hopfen, Unschlitt, Kupfer, Eisen und Seilwerk mußten gewogen werden, dies geschah wie immer an der Stadtwaage.¹⁰⁶

Bislang war seit der ersten Erwähnung bei der **Waldabteilung „Kriegern“ (Grüngern)** immer die Herkunft des Namens – angeblich weil darum in vergangenen Zeiten gestritten worden war – erwähnt worden. Dies ist nun nicht mehr der Fall; der Zusammenhang mit der fertigen Vermarkung liegt nahe (es sind nun „*ordentliche Stain oder March darzwischen gesezt*“) – die Waldabteilung Kriegern ist befriedet.

Auch die Ablösung der ausstehenden Zahlungen für die **Waldabteilung Dicket** ist erledigt, weshalb dieser Posten nun im Rechnungsbuch entfällt.¹⁰⁷

Der Kaminkehrer

Wie 1667/68 ist **Johannes Ruepp** der einzige erwähnte Kaminkehrer.¹⁰⁸

¹⁰⁵ RB 1669, S. 61 u. 64.

¹⁰⁶ RB 1669, S. 130, 137 u. 175.

¹⁰⁷ RB 1667, S. 187 u. RB 1669, 197-198.

¹⁰⁸ RB 1669, S. 184. Sh. zu den bisherigen Kaminkehrern HA 1614-1623/24, **Kaminkehrer – ein junger Beruf** u. HA 1630-1636/37, HA 1638/39, HA 1639-1641/42 u. HA 1644/45 - HA 1657-1661/62 bis HA 1666-1667/68, jew. **Der Kaminkehrer**.

Das Weisse Brauhaus in Kelheim in den Jahren 1668-1669/70

Brandgefahr

Daß die Brandgefahr ständig gegeben war, Maßnahmen dagegen unternommen wurden, es aber dennoch immer wieder zu Bränden kam, ist in der Vergangenheit desöfteren deutlich geworden.¹⁰⁹ Auch 1669/70 hatte es wieder gebrannt, was sogleich an die Hofkammer gemeldet wurde: „Wegen außkomner Feürsbrunst bey den Pruncharn ist soliches fürderlichist zu Churfürstlicher Hofcamer benachrichtigt worden“.¹¹⁰

Ein eigenes Haus für den Brunnenwart

Von 1661/62 bis 1665/66 hatte das ehemalige Haus von Anna Kämbel der Oberbrauknecht bewohnt und hatte 10 fl. jährlichen Mietzins bezahlen müssen. Seit 1667/68 bewohnte es der Brunnenwart Johannes Klinger. Er mußte 1667/68 nur 7 fl. bezahlen, da die Brauerei das Gebäude auch als Lager für Werkzeug und Baumaterialien nutzte. Gleiches gilt für 1669/70.¹¹¹

*Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus*¹¹²

Gleich **vier Brauknechte heirateten** während des Rechnungsjahres 1669/70: Ulrich Stängl, Johannes Leo, Mathias Höckhmayr und Johannes Spilberger.¹¹³

Weiterhin gibt es aber **keinen eindeutigen Beleg**, daß die Kelheimer Brauknechte **nicht heiraten und trotzdem als Brauknechte weiterarbeiten** durften. Die Dienstverhältnisse endeten, als (nicht weil) sie heirateten. Die bisherige Interpretation bleibt also bestehen.¹¹⁴

Christoph Zieglmair, der 1661/62 und 1662/63 als Tagelöhner in der Bierproduktion gearbeitet hatte, war vom 2. April 1663 bis zum 23. November 1669 als regulärer Brauknecht angestellt gewesen, mit dem 24. November 1669 wurde er zum Pfannenknecht befördert.¹¹⁵

¹⁰⁹ Sh. HA 1624/25, 1625/26, 130-1636/37, 1649/50, 1653/54 u. 1654/55, jew. *Brandgefahr*.

¹¹⁰ RB 1669, S. 164.

¹¹¹ RB 1669, S. 70.

¹¹² Sh. auch die Dateien *Personal* u. *Die Kelheimer und das WBH*.

¹¹³ RB 1669, S. 188-189.

¹¹⁴ Sh. zur Interpretation des Zusammenhanges von Heirat und Ende der Dienstzeit v.a. HA 1614-1623/24 u. HA 1629/30, jew. *Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus*.

¹¹⁵ RB 1669, S. 188.

*Fromme Brauknechte*¹¹⁶

Waren die Brauknechte in der Vergangenheit desöfteren durch Raufereien aufgefallen, so zeigt sich 1669/70 ein Phänomen ganz anderer Art, **drei Brauknechte geben ihre Tätigkeit auf und werden Mönche**:¹¹⁷ (Johannes) Georg Burckholzer, der seit 1661/62 als Brauknecht im Weissen Brauhaus tätig gewesen war, wird Franziskaner; Christoph Wendl, der 1667/68 in die Brauerei gekommen war, schließt sich den Franziskaner-Reformatoren an; Mathias Weber, der nur vom Beginn des Rechnungsjahres 1669/70 an in Kelheim greifbar ist, wird Franziskaner.

Ein neuer Brauereiküfer

Der seit frühestens 1639 und spätestens seit 1641 alleine für das Weisse Brauhaus tätige Brauereiküfer in der Bierbrauerei **Andreas Fanderer** hat nun einen **zweiten Mann** an seiner Seite, **Georg Seetaller**, der als Küfermeister bezeichnet wird.¹¹⁸

Das Spundgeld

Das Spundgeld war genauso hoch wie 1667/68: für jedes verschlissene **Ganze Viertelfaß** Weissbier bei **7 kr.**, für jedes **Halbe Viertelfaß** bei **5 kr.**, für jedes **Achtelfaß** bei **3 kr.** und für jedes **Spitzfäßchen** (ein Halbes Achtelfaß) bei **2 kr.**¹¹⁹

1646/47 hatte die **Menge**, die beim **Spundgeld** angegeben wird, mit der Menge des **verkauften Bieres** erstmals **übereingestimmt** (und danach bis 1662/63 immer); 1663/64 waren die Mengen unterschiedlich gewesen, 1664/65-1665/66 und 1667/68 wieder gleich; so auch in diesem Rechnungsjahr.¹²⁰

Besoldung des Brauereipersonals – Lohnerhöhungen

Der Brauereiverwalter Johann Spizwegg bekam wieder **600 fl.** Grundlohn. Als Hastrunk bekam er wie immer 14 Ganze Viertelfässer Weissbier im Wert von ca. 77 fl. (ohne Aufschlag). Die jeweils 15 Klafter Buchen- und Fichtenholz entsprechen der Menge des Holzes der Vorjahre; das Holz war 41 fl. 15 kr. wert. Hinzu kam der Anteil am „*Prandt oder Abwasser*“ des Branntweins in Höhe von 8 fl. (sh. unten). **Insgesamt** belief sich der Geldwert auf ca. **726 fl. 15 kr.**¹²¹

Auch die Art der Besoldung des **Brauereigenschreibers** Michael Zündl **änderte sich nicht** gegenüber den Vorjahren: **Er bekam 450 fl. Grundlohn.** Die 15 Klafter Buchenholz (Wert diesmal 20 fl. 30 kr.) und 10 Ganze Viertelfässer Weissbier (ca. 55 fl. ohne Aufschlag) blieben ebenfalls gleich. Hinzu kam der Anteil am „*Prandt oder Abwasser*“ des Branntweins in Höhe von 8 fl. (sh. unten). **Insgesamt** betrug der Geldwert seiner Besoldung damit ca. **535 fl. 30 kr.**¹²²

¹¹⁶ Sh. auch die Dateien *Personal* u. *Die Kelheimer und das WBH*.

¹¹⁷ RB 1669, S. 189-190.

¹¹⁸ RB 1669, S. 135.

¹¹⁹ RB 1669, S. 69. Sh. zur Einführung des Spundgeldes HA 1642/43, *Das Spundgeld*.

¹²⁰ RB 1669, S. 57 u. 69.

¹²¹ RB 1669, S. 42-43, 57-58 u. 187.

¹²² RB 1669, S. 42, 57-58 u. 187.

Beide zusammen bekamen wieder 50 fl. für den „*Geltabgang vnd -ausschuß*“.¹²³

Der Jahressold des **Braumeisters** Bartholomäus Schmidt betrug wieder 400 fl. Allerdings bekam er wie schon 1667/68 einen Zuschlag in Höhe von 50 fl. bewilligt. Die Menge des Haustrunks beträgt 10 Ganze Viertelfässer Weissbier (Wert ca. 55 fl.). Zudem bekommt er nun erstmals 6 Klafter Buchenbrennholz und 6 Klafter Fichtenbrennholz (Wert 16 fl. 30 kr.) Hinzu kam der Anteil am „*Prandt oder Abwasser*“ des Branntweins in Höhe von 8 fl. (sh. unten). **Zusammen** macht das **529 fl. 30 kr.** Sold vom Weissen Brauhaus.¹²⁴

Beim **Gleger** (die nach dem Vergären und Lagern des Bieres am Boden eines Lagerfasses abgesetzten Hefen und ausgeschiedenen Bierinhaltsstoffe), aus dem der Branntwein gebrannt wurde, wird erwähnt, daß die „*Beambten*“ (es werden drei genannt, also ist der Braumeister wohl ebenfalls dabei) den „*Prandt oder Abwasser hieun*“ zu ihrer Nutzung bekommen und daß dies den Geldwert von **24 fl.** bedeutet.¹²⁵ **Dieser Einnahmeposten ist neu.**

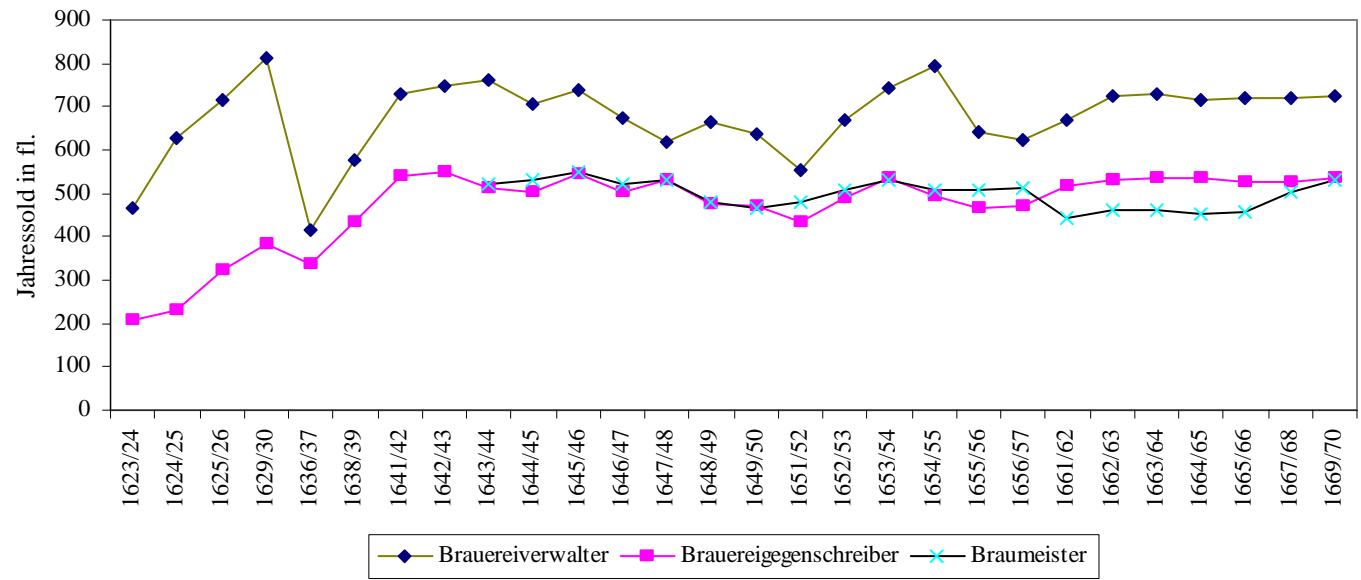
In der folgenden Graphik sind die Einnahmen aus der Besoldung der drei führenden Mitarbeiter der Brauerei durch das Weisse Brauhaus eingetragen:¹²⁶

¹²³ RB 1669, S. 186.

¹²⁴ RB 1669, S. 42-43, 57-58 u. 187.

¹²⁵ RB 1669, S. 58.

¹²⁶ Näheres zur Graphik sh. HA 1646/47, **Besoldung des Brauereipersonals – keine Änderungen**. Es ist davon auszugehen, daß Brauereiverwalter, der Brauereiegeschreiber und der Braumeister durch ihren Besitz weitere Einnahmen von außerhalb der Brauerei hatten. Sh. zum Besitz des Brauereiverwalters Spizwegg HA 1650-1651/52, **Der Besitz des Brauereiverwalters**. Beim Weizen, den Spizwegg im Rechnungsjahr 1653/54 an das Weisse Brauhaus verkaufte, wird explizit erwähnt, daß er aus Vohburg kam. RB 1653, S. 62; ebenso im Rechnungsjahr 1655/56 (RB 1655, S. 78) und im Rechnungsjahr 1656/57 (RB 1656, S. 65 u. 79). Im Rechnungsbuch 1665/66 wird erwähnt, daß er eigenen Waldbesitz hatte (RB 1665, S. 152). Beim Weizen, den der Braumeister im Rechnungsjahr 1655/56 an das Weisse Brauhaus verkaufte, wird explizit erwähnt, daß er aus Stocka kam, RB 1655, S. 72.



Der **Oberbrauknecht** bekam wieder **2 fl. 30 kr. pro Woche**.¹²⁷

Die **Spundknechte**, die auch als **Mälzknechte** bezeichnet werden, bekamen wieder **2 fl. 15 kr. Wochenlohn**, die **Pfannenknechte** und die als Brauknechte angestellten **Helfer** jeweils **2 fl.** Die nur **wochenweise** in der Bierproduktion **angestellten Helfer** wurden ebenfalls mit **2 fl. pro Woche** bezahlt.¹²⁸

1651/52 war das sog. **Treberausschlaggeld** für die Pfannenknechte zum ersten Mal, 1661/62 zum zweiten Mal und 1663/64-1665/68 u. 1667/68 erneut erwähnt worden. Nun wird ebenfalls wieder erwähnt, daß die Pfannenknechte ihren Lohn „*neben dem Ausschlaggelt*“ bekamen.¹²⁹

Beim **Brunnenwart** (Johannes Klinger) blieb es bei 100 fl. Jahresgehalt.¹³⁰

Wie in den Jahren zuvor bekam der **Branntweinbrenner** einen **Jahreslohn** in Höhe von 117 fl. (2 fl. 15 kr. pro Woche). Allerdings wurde die Verbuchung des Soldes im Rechnungsbuch vergessen, ein Nachtrag belegt, daß dies im darauffolgenden Rechnungsbuch nachgeholt wurde (fol. 108r des Rechnungsbuches 1670/71).¹³¹ Dies hängt wohl mit dem **Ableben** des bisherigen Branntweinbrenners **Jakob Hainmiller** zusammen: Er muß zwischen dem 14. Mai 1668 und dem 21. September 1669 gestorben sein, denn bis zum Ende des Rechnungsjahres 1667/68 war er noch als Branntweinbrenner angestellt und mit Datum 21. September 1669 ergeht ein Bescheid des Straubinger Rentmeisters, daß seiner Witwe Ursula auf ihr Bitten hin 12 fl. Zuschuß gewährt werden.¹³² Hainmiller stammte aus München und war am 1. Mai 1639 als Helfer in der Bierproduktion eingestellt worden, war mit Beginn des Rechnungsjahres 1642/43 zum Pfannenknecht aufgestiegen, hatte im Juli 1645 geheiratet und die Brauerei verlassen, war Ende 1649 wieder als Helfer angestellt worden, am 15. Mai 1654 erneut Pfannenknecht geworden, von März bis Dezember 1655 wieder Helfer und hatte schließlich ab Dezember 1655 die Branntweinbrennerei unter sich.

Wer sein Nachfolger wurde, wird nicht erwähnt.

Der **Branntweinbrennknecht** bekam wie in den vorangegangenen Jahren **nur noch 15 kr. Tageslohn statt** der davor zumeist üblichen **20 kr.** Auch die Verbuchung seines Soldes wurde vergessen und im folgenden Rechnungsbuch nachgetragen.¹³³

Wie bereits in den Vorjahren ist bei **Zacharias Heiss**, dem **Brauereimüller auf der Donaumühle** nicht ganz klar, wie viel er verdiente, da sein Gehalt in einem Posten zusammen mit dem **Mühlenknecht** auf der Donaumühle abgerechnet wird. Es ist aber davon auszugehen, daß er und sein Mühlenknecht jeweils **2 fl. pro Woche** bekamen. Beim **Brauereimüller auf der Stadtmühle** (Johannes Huber) sind sein Wochenlohn (2 fl.) und der seines Mühlenknechtes getrennt verbucht. Der **Mühlenknecht** bekommt wie schon 1667/68 **80 kr.** statt wie vorher üblich 60 kr. an Wochenlohn.¹³⁴

Zum **Haustrunk** ist Folgendes festzustellen:

Die Brauknechte bekamen 273 Ganze Viertelfässer Weissbier, die Arbeiter in der Küferei 22 Ganze Viertelfässer und ein Achtelmaß, der Brauereimüller auf der Stadtmühle (Johannes Huber)

¹²⁷ RB 1669, S. 187.

¹²⁸ RB 1669, S. 187-190.

¹²⁹ RB 1669, S. 187. Sh. zur Interpretation HA 1650-1651/52, *Besoldung des Brauereipersonals – Neues zum Haustrunk*.

¹³⁰ RB 1669, S. 179.

¹³¹ RB 1669, S. 134.

¹³² RB 1667, S. 128 u. RB 1669, S. 183.

¹³³ RB 1669, S. 134.

¹³⁴ RB 1669, S. 141. Sh. zu den Müllern auch oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

sechs Ganze und ein Halbes Viertelfaß, Zacharias Heiss, der Brauereimüller auf der Donaumühle, drei Ganze Viertelfässer, der Branntweinbrenner sechs Ganze Viertelfässer und ein Halbes Viertelfaß.¹³⁵

Die Schlichterfunktion („wegen derselbe bey dem Preuambt etwo vorfallender Vngelegenheit in Verwarth steen mueß“) in der Brauerei übernahm wie in den Vorjahren der **Stubenamtmann Paul Gnämb**.¹³⁶

„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei

Der (Bier-)Küfer

Andreas Fanderer ist weiterhin Brauereiküfer, nun allerdings zusammen mit Georg Seetaller.¹³⁷ Sein Bereich war wohl nur die Bierküferei, für die Branntweinküferei hatte man einen weiteren Küfer.¹³⁸

Der Branntweinküfer

Der Küfermeister **Wolf Rözl** war 1663/64 als „*Kueffer beim Prandtweinwerch*“ bezeichnet worden.¹³⁹ Daß das Weisse Brauhaus eine Strafe gegen ihn hatte verhängen können, legt im Zusammenhang mit der Bezeichnung als „Küfer beim Branntweinwerk“ die Vermutung nahe, daß er so etwas wie ein „fester freier“ Mitarbeiter der Brauerei war. Dies war vermutlich schon längere Zeit davor so. Seit 1642/43 hatte er regelmäßig Küferarbeiten für das Weisse Brauhaus ausgeführt. In den Rechnungsbüchern 1664/65, 1665/66, 1667/68 und auch 1669/70 wird er nicht mehr so bezeichnet, führte aber etliche Küferarbeiten für das Weisse Brauhaus aus.¹⁴⁰

Der Brauereibote und Holzmesser

Der Amtsbote Leonhard Schamberger bekam 1656/57 und 1661/62-1665/66 jährlich acht Gulden vom Weissen Brauhaus, weil er in ständiger Bereitschaft für Dienste für das Weisse Brauhaus sein mußte. Die Botengänge selbst bekam er gesondert bezahlt. Diese Regelung beruhte auf einer Bitte seinerseits, da wenige Botengänge anfielen, er aber in ständiger Bereitschaft sein mußte.¹⁴¹ 1667/68 wurde der Betrag halbiert, da „*ime anderer Dienst zuegelegt*“.¹⁴² Tatsächlich erscheint er nun auch als vereidigter Holzmesser, so daß er eine zusätzliche Einnahmequelle hat.¹⁴³ Trotz seiner Tätigkeit als vereidigter Messer bekommt er nun **wieder die 8 fl. Wartegeld** wie vor 1667/68 und führte etliche Botengänge aus.¹⁴⁴ Zusätzlich wird ihm am 3. Januar 1670 ein jährli-

¹³⁵ RB 1669, S. 57.

¹³⁶ RB 1669, S. 191.

¹³⁷ Sh. oben, *Ein neuer Brauereiküfer*. Sh. zur Besoldung des Brauereiküfers Andreas Fanderer unten, Fässer.

¹³⁸ Sh. unten, Der Branntweinküfer.

¹³⁹ RB 1663, S. 56.

¹⁴⁰ RB 1669, S. 132, 134 u. 140.

¹⁴¹ RB 1665, S. 161-165, RB 1664, S. 171-175, RB 1663, S. 144-148, RB 1662, S. 156, RB 1661, S. 157, 160 u. 163 u. RB 1656, S. 146.

¹⁴² RB 1667, S. 157.

¹⁴³ RB 1667, S. 146.

¹⁴⁴ RB 1669, S. 142, 146-147, 153, 156, 161, 164.

cher **Zusatzlohn** in Höhe von 8 fl. für die **Holzmeßarbeiten in der Waldabteilung Muggenthal** gewährt.¹⁴⁵

Der Forstknecht

Der von 1662/63-1665/66 angestellte **Forstknecht Dionysius Genaiger** hatte jeweils 15 fl. Jahresgehalt bekommen. Diese Aufgabe hatte bereits 1667/68 der Überreiter Alexander Streitl übernommen und 15 fl. dafür bekommen; dies ist 1669/70 ebenso.¹⁴⁶

Der Maurer

Seit 1663/64 war ein Maurer fest besoldet worden, weil er quasi in Bereitschaft stand. Der Maurermeister **Jakob Plank** hatte 5 fl. jährliches „*Warthgelt*“ bekommen. Tatsächlich ausgeführte Arbeiten bekam er mit dem normalen Tageslohn bezahlt.¹⁴⁷

Jakob Plank muß zwischen dem 15. Mai 1688 und dem 31. Januar 1670 verstorben sein, denn in einem Schreiben des Straubinger Rentmeisters vom 31. Januar 1670 an seine Witwe wird ihr ein jährliches Gnadengeld in Höhe von 15 fl. gewährt, solange sie im Witwenstand ist und ihre Kinder groß gezogen haben wird.¹⁴⁸ Der dabei erwähnte Umstand, ihr Mann habe 17 Jahre lang „*die Maisterstöll in die 17 Jahr Getreu vnd vleissig verricht*“, spricht für ein Sterbedatum eher am Ende des oben genannten Zeitraums, denn er war 1653/54 erstmals in den Rechnungsbüchern erwähnt worden. D.h. aber auch, daß er auch ohne die 1663/64 erstmals verbuchte feste Besoldung bereits zehn Jahre zuvor *der* Maurermeister des Weissen Brauhauses war.

1669/70 wird einmal ein **Maurermeister** mit demselben Zunamen erwähnt, **Simon Plank**.¹⁴⁹ Er ist zwar der Bruder von Jakob Plank, arbeitet aber als Stadtmaurermeister von Schrobenhausen.¹⁵⁰

Betriebsablauf

Das Rechnungsjahr

Das Rechnungsjahr umfaßte wieder den Zeitraum vom 15. Mai bis zum 14. Mai des Folgejahres.¹⁵¹ Ausnahmen hiervon sind wieder feststellbar: Die mit dem 16. und 21. März 1669 datierte Bezahlung des Holzhauerlohnes in der Waldabteilung Dicket ist erst 1669/70 verbucht.¹⁵²

Die **Unterteilung des Rechnungsjahres in Teile von 14 Tagen** ist ebenfalls wieder feststellbar, d.h. die **Extrakte**, die in diesem Rhythmus an die übergeordnete Behörde gehen, werden als Ein-

¹⁴⁵ RB 1669, S. 154.

¹⁴⁶ RB 1667, S. 176 u. RB 1669, S. 190.

¹⁴⁷ RB 1667, S. 125, 158, 161 u. 166.

¹⁴⁸ RB 1669, S. 183.

¹⁴⁹ RB 1669, S. 167.

¹⁵⁰ RB 1670, S. 199

¹⁵¹ RB 1669, S. 3.

¹⁵² RB 1669, S. 147.

heiten angesehen. So ist z.B. auch Liste des erzeugten Branntweins in „*Extracte*“ unterteilt. Ebenso werden Dienstzeiten von Brauknechten mit „*Extracten*“ datiert.¹⁵³

Das Rechnungsbuch¹⁵⁴

Erstmals enthält ein überliefertes Rechnungsbuch **kein Titelblatt** als Vorsatzblatt.¹⁵⁵

Nachdem die **neue Mälzerei** fertiggestellt wurde, wird nun das Mälzen aufgeteilt in **gesonderte Materialrechnungen** für das „**große Mälzhaus**“ und das „**neue Mälzhaus**“.¹⁵⁶

Das Rechnungsbuch ist wieder mit sogenannten **Blattweisern** versehen. Diese sind an exponierten Stellen plaziert und aus **Leder**; eine evtl. wie bei früheren Rechnungsbüchern ursprünglich vorhandene goldene glänzende Farbschicht ist nicht erkennbar. Zwei Blattweiser sind abgefallen (die an fol. 118 u. 120). Die Blattweiser **dienten der schnellen Auffindung von Kapitelanfängen oder exponierten Stellen**, so daß dem Leser das lästige Durchblättern erspart wurde. Einige Blattweiser weichen in den Maßen von den anderen ab: Die an fol. 57, 112 u. 172 (**10 mm breit und 11 mm lang**); alle anderen sind **3 mm breit und 11 mm lang**.¹⁵⁷

Zweimal gibt sich **Brauereiverwalter Spizwegg** explizit als **Schreiber** zu erkennen.¹⁵⁸

Verantwortlich zeichnen wieder beide führenden Brauereibeamten, der Brauereiverwalter Johannes Spizwegg und der Brauereigegenschreiber Michael Zündl.¹⁵⁹

Daß mit „Beamte“ der Brauereiverwalter und der Brauereigegenschreiber gemeint sind, hatte sich in der Vergangenheit desöfteren gezeigt, und auch 1669/70 ist dies wieder der Fall, allerdings ist bei der Nutzung der Glegler von **drei Beamten** die Rede; als dritter kommt wohl nur der Braumeister in Frage.¹⁶⁰

Erneut gibt es eindeutige Belege, daß neben dem Rechnungsbuch noch **weitere Akten** regelmäßig geführt wurden, denn es werden „*Nebenregister*[.]“ erwähnt.¹⁶¹

Mehrere Ausgaben an Bier sind bei der Materialrechnung nicht verbucht; wie in der Vergangenheit desöfteren handelt es sich wohl um **Zahlungen**, bei denen der Geldwert anhand einer bestimmten Menge Bier (Freibier) errechnet wurde.¹⁶²

¹⁵³ RB 1669, S. 66, 161, 162-164 u. 189-190.

¹⁵⁴ Sh. auch unten, Visitationen.

¹⁵⁵ RB_Original 1669, S. 1-6. Sh. zum Vergleich dies bisherigen Rechnungsbücher, in denen nach dem Einband ein Vorsatzblatt mit detaillierten Angaben z.B. zu den Herrschertiteln des bayerischen Landesherrn folgte.

¹⁵⁶ RB 1669, S. 5-28.

¹⁵⁷ Sh. die Datei *Archivalische Eigenschaften*.

¹⁵⁸ RB 1669, S. 146 u. 158.

¹⁵⁹ RB 1669, S. 192.

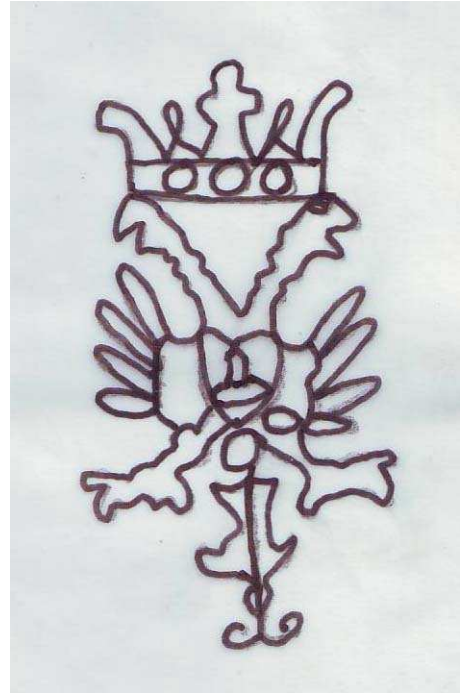
¹⁶⁰ RB 1669, S. 58 u. 161.

¹⁶¹ RB 1669, S. 181.

¹⁶² RB 1669, S. 142, 147, 170, 173, 175, 182-183 u. 185.

Das Papier des Rechnungsbuches weist zwei **Wasserzeichen** auf. Das Wasserzeichen 1669_1 ist identisch mit dem Wasserzeichen 1667, hier jedoch besser sichtbar.

Das Wasserzeichen 1669_2 ist identisch mit dem Wasserzeichen 1664_2.¹⁶³



Wasserzeichen 1669_1
(Originalgröße, Pauskopie)

Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim¹⁶⁴

Alle Sude (547) wurden unter Einsatz von jeweils 6 Schaff 6 Metzen Malz und einem Ausstoß von jeweils 35 Ganzen Viertelfässern Weissbier produziert.¹⁶⁵

Mälzen

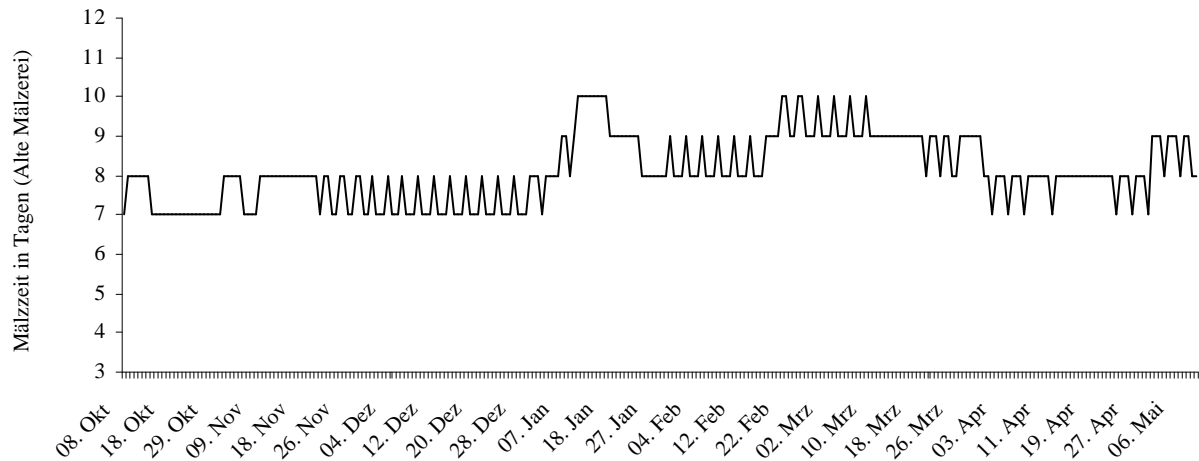
Da nun in zwei Mälzereien (in der „Alten großen“ und in der „Neuen“) gemälzt wurde, können die Mälzzeiten getrennt betrachtet und verglichen werden.

Die Alte Mälzerei:

¹⁶³ Sh. zur Verteilung der Wasserzeichen die Datei *Archivalische Eigenschaften*. Zum Aussehen des Wasserzeichens 1669_2 sh. HA 1664/65, Das Rechnungsbuch.

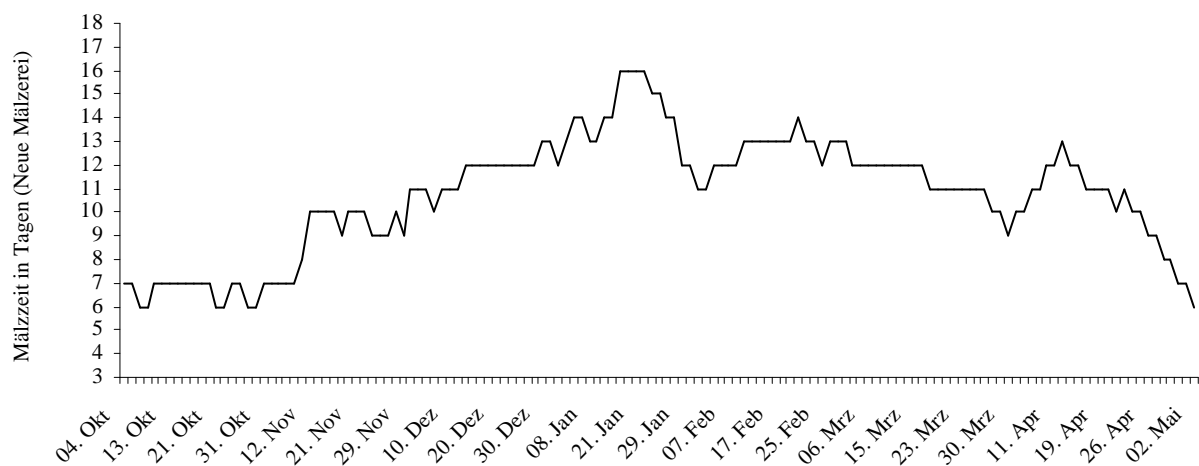
¹⁶⁴ Näheres zu den einzelnen Materialien und den Vergleichen sh. unten, Rohstoffverbrauch. Eine detaillierte Rezeptur wurde exemplarisch für das Rechnungsjahr 1624/25 dargestellt. Sh. HA 1624/25, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

¹⁶⁵ RB 1669, S. 28-39 u. 45-56. Sh. hierzu auch unten, *Brauen*.



Die Mälzzeit schwankte zwischen sieben und zehn Tagen.¹⁶⁶

Die Neue Mälzerei:



Die Mälzzeit schwankte zwischen sechs und 16 Tagen.¹⁶⁷

Da etliche Einflußfaktoren denkbar sind und keine Daten zu diesen vorliegen, können keine weiteren Aussagen zu der unterschiedlichen Dauer innerhalb der einzelnen Mälzereien gemacht werden.

Der **Unterschied in der Dauer des Mälzvorganges zwischen beiden Mälzereien** allerdings ist durchaus signifikant.

¹⁶⁶ RB 1669, S. 13-20.

¹⁶⁷ RB 1669, S. 21-27.

Behördenstruktur

Ein direktes Eingreifen der übergeordneten Behörden in den Vertrieb ist im Rechnungsbuch 1669/70 greifbar. Offenbar wegen des **schlechten Verschleißes an Branntwein** werden **andere Weisse Brauhäuser** gezwungen, ein Kontingent abzunehmen; betroffen sind **Mattighofen, Vils-hofen** und **Hals**.¹⁶⁸

Rohstoffquellen / Auftragsvergabe

Der Anteil an gekauftem **einheimischen Hopfen** lag bei 17,50 %. Er wurde ausschließlich in **Ir-lahüll** gekauft. Der **Saazer Hopfen** wurde in **Neukirchen vorm Wald**, in **Cham** und in **Furth im Wald** gekauft.¹⁶⁹

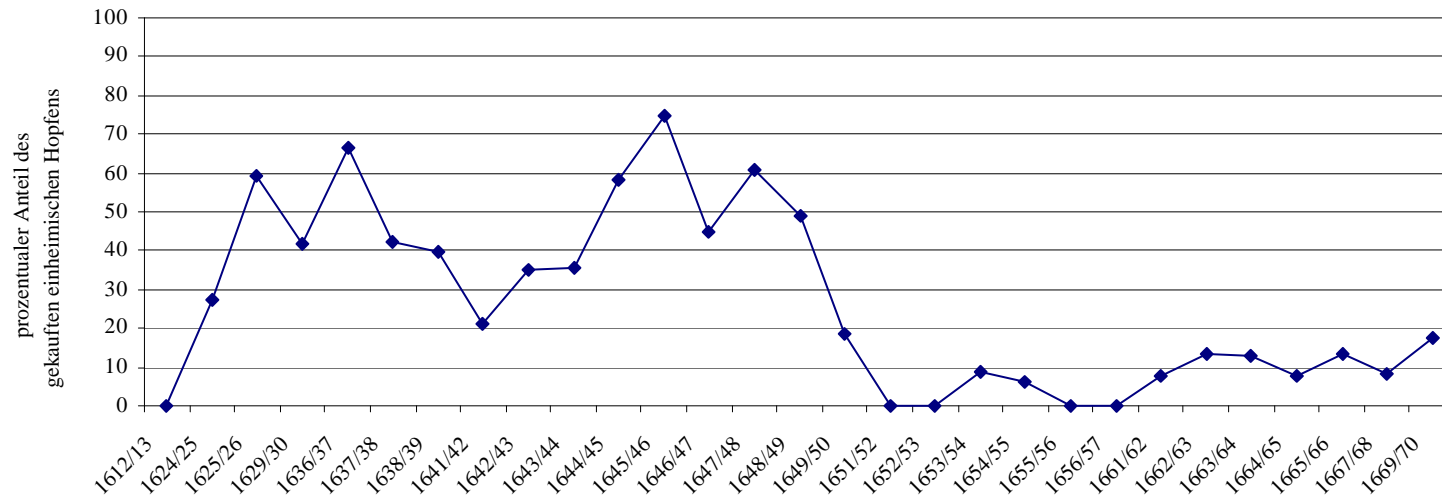
Wie 1655/56 festgestellt,¹⁷⁰ ist es **möglich**, daß **Neukirchen beim Heiligen Blut** und **Neukirchen vorm Wald vom Schreiber verwechselt** wurden.

Die Entwicklung des Anteils an gekauftem einheimischen Hopfen zeigt folgendes Bild:

¹⁶⁸ RB 1669, S. 60, 66, 131 u. 134.

¹⁶⁹ RB 1669, S. 128-1630.

¹⁷⁰ Sh. HA 1655/56, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.



Unterbringung / Versorgung des Brauereipersonals

Für die Brauknechte wurden Matratzen gekauft.¹⁷¹

Der Brauknecht Johannes Kräzl hatte sich „*am Wassertragen an ainem Fueß verbrennt*“. Die Verletzung wurde auf Kosten des Weissen Brauhauses vom Bader Johannes Rieder behandelt; sie betragen 3 fl., anderthalb Wochenlöhne eines gewöhnlichen Brauknechts.¹⁷²

Elisabeth Pixl übernahm die Unterbringung von erkrankten Brauknechten und bekam von der Brauerei 1 fl. 30 kr. dafür.¹⁷³

Die Gewässer

Die **Beeinträchtigungen und Schäden durch Eisstoß, Hochwasser und Kälte** waren folgende:¹⁷⁴

Große Kälte (im Januar 1670) und Eisstoß legten beide Brauereimühlen zeitweise still.

Der Bräugraben war um den 22. Januar 1670 bis auf den Grund gefroren, so daß sich das Wasser zurück in die Stadtmühle staute und das Eis weggeschafft werden mußte.

Eis war auch der Grund, weshalb einmal Getreide auf dem Landwege zur Donaumühle gebracht werden mußte.

Donaueisstoß verhinderte den Betrieb der Donaumühle und führte dazu, daß im Branntweingewölbe die Fässer unterbaut werden mußten.

Hochwasser zerriß die Schlacht bei der Donaumühle (September 1669) und legte das Brunnenwerk (22. März 1670) und die Stadtmühle lahm (27. Januar, 17. Februar und 8. März 1670).

Visitationen

Die Kosten für die Beherbergung und Verköstigung der Visitatoren der Hofkammer ist mit dem 13. Oktober 1669 datiert.¹⁷⁵

Preise und Betriebskosten¹⁷⁶

Das Rechnungsbuch 1669/70 gibt wieder ein Beispiel für den **Unterschied zwischen Preis und Wert einer Ware** und wie darauf genau geachtet wurde: Der Braumeister Bartholomäus Schmidt verkauft der Brauerei 81 Klafter Kiefern Brennholz, das für den Betrieb der Sudpfannen vorgesehen ist. Normalerweise werden die Sudpfannen mit Fichtenbrennholz befeuert. Deswegen macht man einen Test, bei dem sich herausstellt, daß diese Holz weniger Brennwert hat als das sonstige Sudholz. Dementsprechend niedriger wird das Kiefernholz bezahlt; der Preis errechnet sich aus der Menge an Suden, die damit im Vergleich zum Fichtenholz gebraut werden können. Auch bei

¹⁷¹ RB 1669, S. 182.

¹⁷² RB 1669, S. 182.

¹⁷³ RB 1669, S. 182.

¹⁷⁴ RB 1669, S. 61, 139, 169 u. 178-179.

¹⁷⁵ RB 1669, S. 159.

¹⁷⁶ Sh. auch unten, Sonstige Preise und Löhne.

der Angabe der Gesamtmenge des gekauften Holzes wird mit der „Wertmenge“ dieses Holzes gerechnet und nicht mit der tatsächlichen „Volumenmenge“.¹⁷⁷

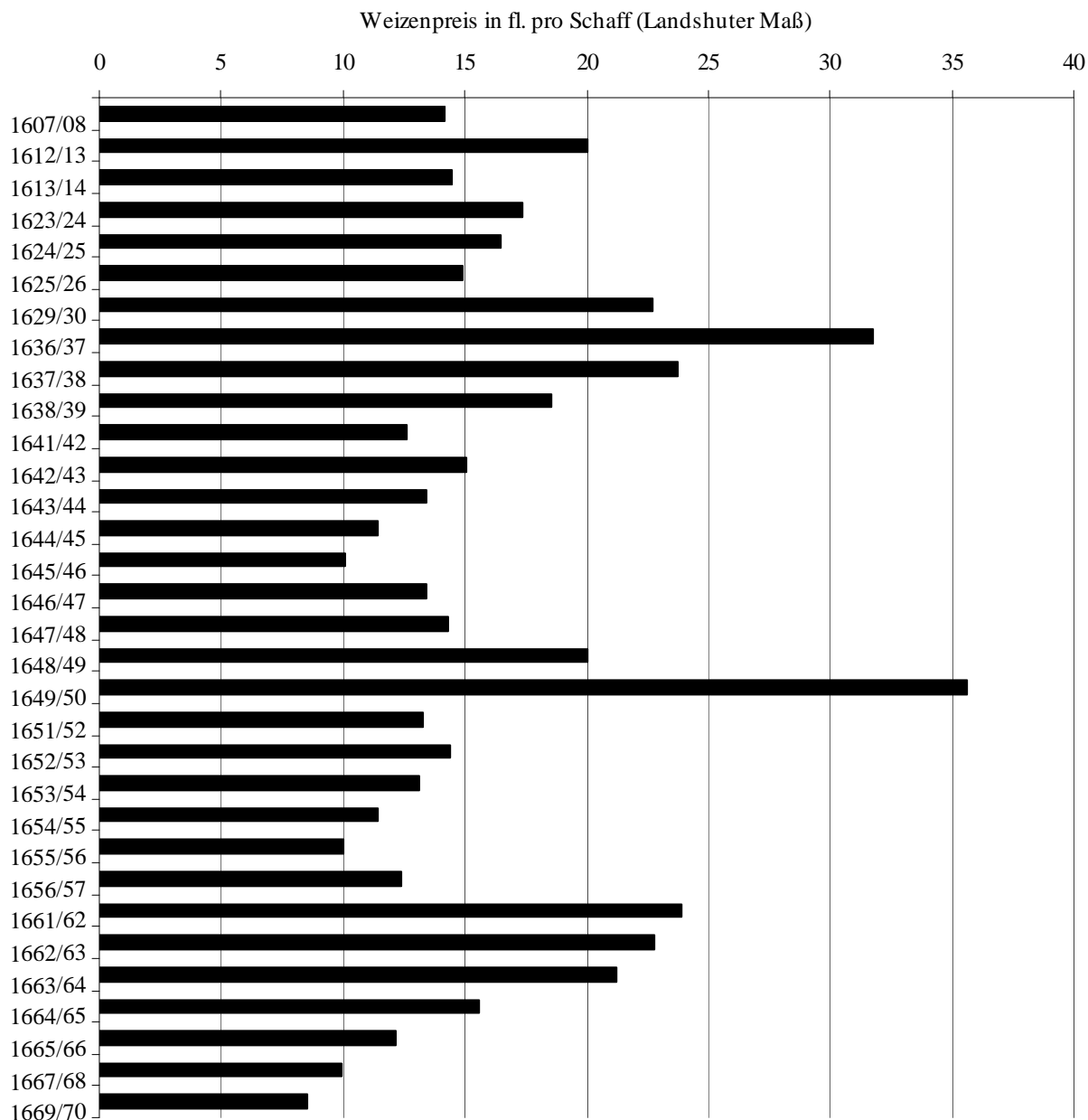
Weizen

Der Preis für ein Schaff Weizen in der Region bzw. im üblichen Einzugsgebiet schwankte zwischen 7 und 10 fl. pro Schaff. **Durchschnittlich** kostete ein Schaff (Landshuter Maß) gut **8 fl. 34 kr.**¹⁷⁸ Das ist der **niedrigste Preis in der Überlieferung.**¹⁷⁹

¹⁷⁷ RB 1669, S. 146 u. 155.

¹⁷⁸ RB 1669, S. 73-128.

¹⁷⁹ Durchschnittspreis der Einkaufspreise incl. Transportkosten, falls sie anfielen.

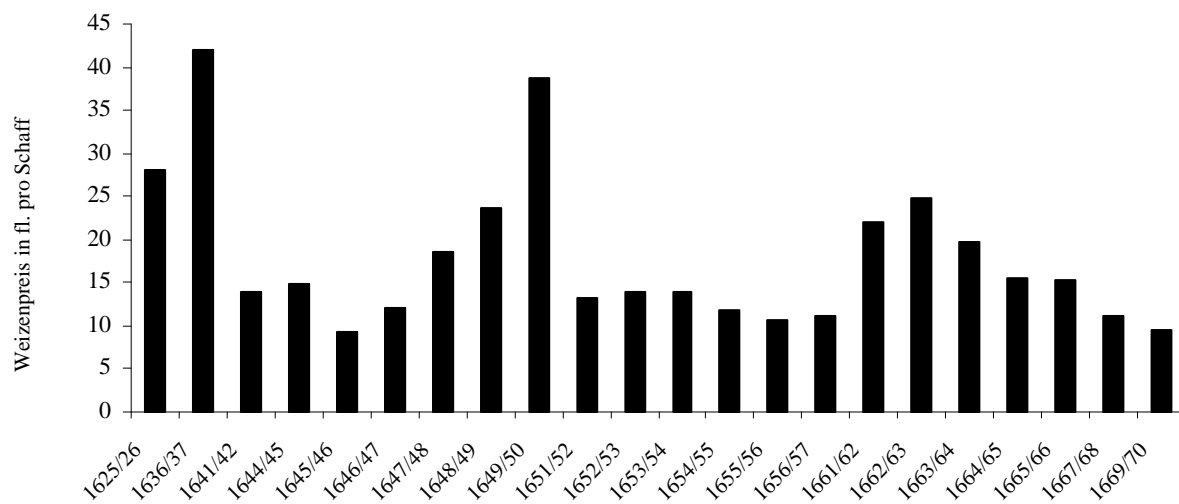


Der Weizen wurde zu einem Preis von **9 fl. 25 kr. 1 d. pro Schaff nach Kelheimer Maß verkauft**, wobei es sich wahrscheinlich um einen Durchschnittspreis handelt. Das Bemühen, den Weizen so teuer wie möglich zu verkaufen, wird explizit angegeben.¹⁸⁰

Der **Preisverfall** setzt sich weiter fort:¹⁸¹

¹⁸⁰ RB 1669, S. 68.

¹⁸¹ Nach Kelheimer Maß. 1636/37 ist es nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert für den übriggebliebenen Weizen. 1646/47, 1648/49-1649/50, 1651/52 u. 1654/55-1656/57 ist es der Durchschnittspreis, 1661/62-1665/66, 1667/68 u. 1669/70 wahrscheinlich ein Durchschnittspreis, sh. zu den einzelnen Preisen die Datei *Preise*.



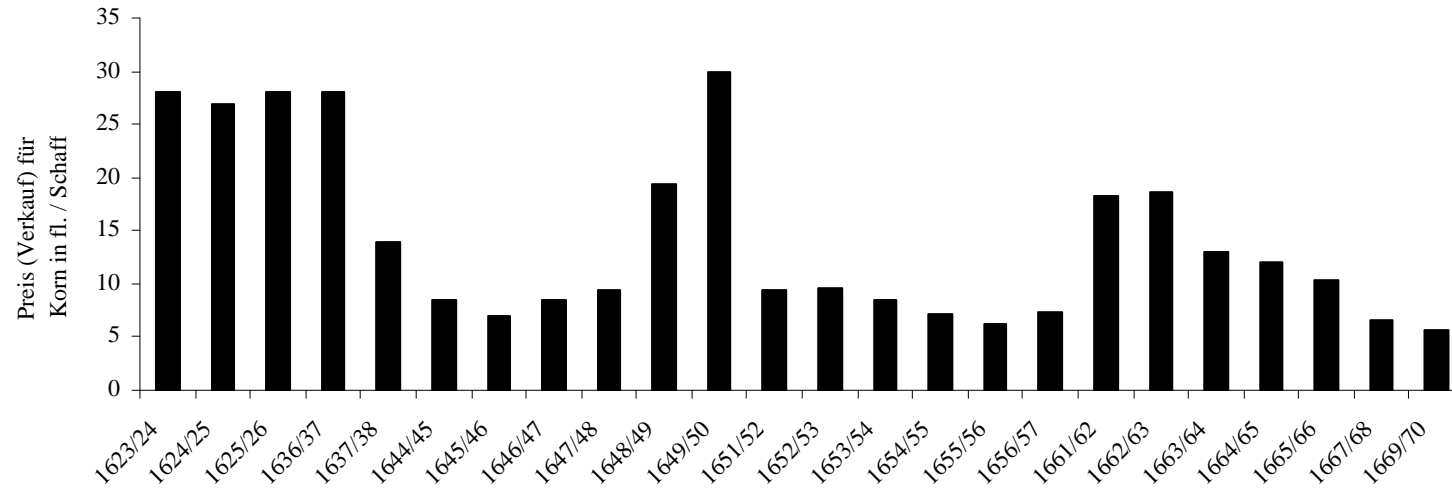
Gerste

Preise für Gerste werden im vorliegenden Rechnungsbuch nicht angegeben.

Korn

Korn wurde zu **5 fl. 36 kr. pro Schaff** (Kelheimer Maß) verkauft (das Bemühen, das Korn so teuer wie möglich zu verkaufen, wird explizit erwähnt).¹⁸²

Auch hier setzt sich der **Preisverfall** weiter fort:¹⁸³



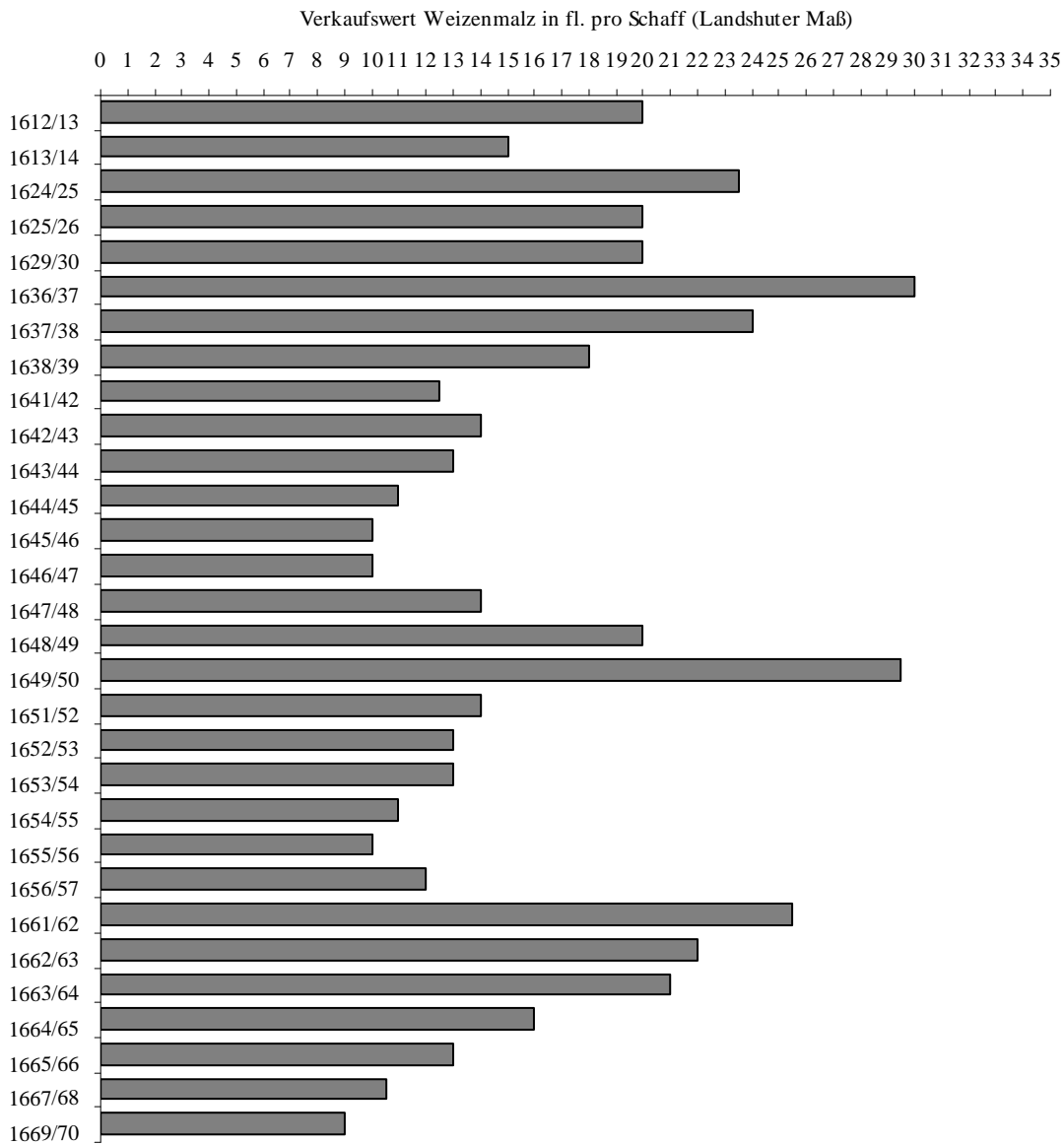
¹⁸² RB 1669, S. 68.

¹⁸³ 1636/37 u. 1637/38 ist es jeweils nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert des übriggebliebenen Korns, 1646/47, 1647/48, 1648/49, 1654/55-1656/57 ist es der Durchschnittspreis, 1661/62-1665/66, 1667/68 u. 1669/70 wahrscheinlich ein Durchschnittspreis, sh. zu den einzelnen Preisen die Datei *Preise*.

Malz

Malz wurde nicht zugekauft.

Der **kalkulierte Restwert** des übriggebliebenen Weizenmalzes wurde mit **9 fl.** pro Schaff (Landshuter Maß) angeschlagen; damit ist der Verkaufswert **gegenüber 1667/68 nochmal deutlich gefallen:**¹⁸⁴



¹⁸⁴ RB 1669, S. 71.

Hopfen

Saazer Hopfen kostete im **August 1669 21 fl.** pro Zentner und **von November 1669 bis Februar 1670 44 fl.** pro Zentner. **Kipfenberger Hopfen** kostete **24 fl.** pro Zentner.¹⁸⁵

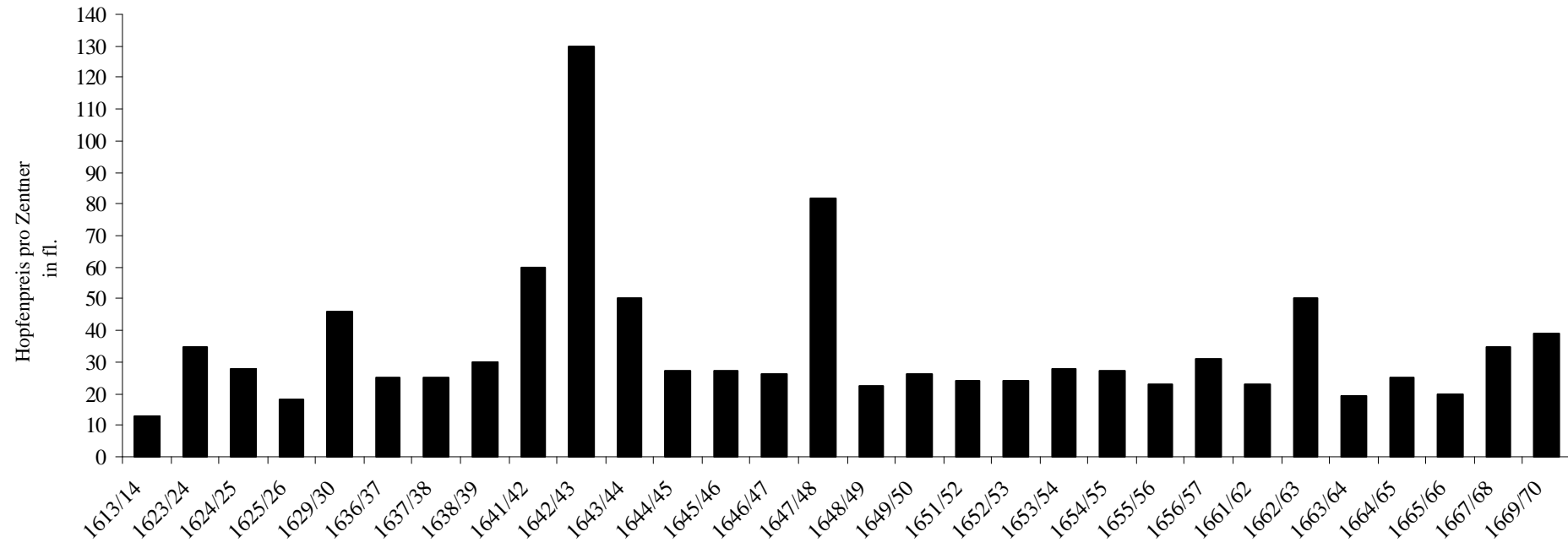
Der **Verkaufswert** wurde **mit 39 fl.** pro Zentner kalkuliert.¹⁸⁶

Auch wenn die Graphik aufgrund der enormen Preisschwankungen (sh. hierzu die Datei *Preise*) nur bedingte Aussagekraft hat, auch weil der restliche Hopfen vermutlich jedesmal eine Mischung der verschiedenen Sorten war, so gibt die Übersicht über die kalkulierten Verkaufswerte durch das Bemühen, eine möglichst reale betriebswirtschaftliche Größe in die Jahresrechnung einzufügen, doch die Entwicklungsrichtungen gut wieder:¹⁸⁷

¹⁸⁵ RB 1669, S. 128-129. Sh. zum Vergleich die Datei *Preise*.

¹⁸⁶ RB 1669, S. 72.

¹⁸⁷ Kalkulierter Verkaufswert am Ende des Rechnungsjahres.



Der Preis für das **Wiegen** des Hopfens betrug wie immer, wenn er in der Vergangenheit angegeben war, **4 kr. pro Zentner**.¹⁸⁸

Holz¹⁸⁹

Für **Buchenbrennholz** wurde **ein Preis** gezahlt: **1 fl. 33½ kr.** pro Klafter. Darin enthalten waren **3½ kr. Meß- und Anrichtgeld** pro Klafter.¹⁹⁰

Der **Restwert** des übriggebliebenen Buchenbrennholzes wurde mit **1 fl. 30 kr.** pro Klafter veranschlagt.¹⁹¹

Auch für das **Fichtenbrennholz** wurde **ein Preis** gezahlt (incl. **3½ kr. Meß- und Anrichtgeld**):¹⁹² **1 fl. 18½ kr.** pro Klafter.

Der **Restwert** des übriggebliebenen Fichtenbrennholzes wurde mit **1 fl. 15 kr.** pro Klafter veranschlagt.¹⁹³

¹⁸⁸ RB 1669, S. 130.

¹⁸⁹ Sh. zum Vergleich zu den Vorjahren und zu den einzelnen Preisen an den einzelnen Orten die Datei *Preise*.

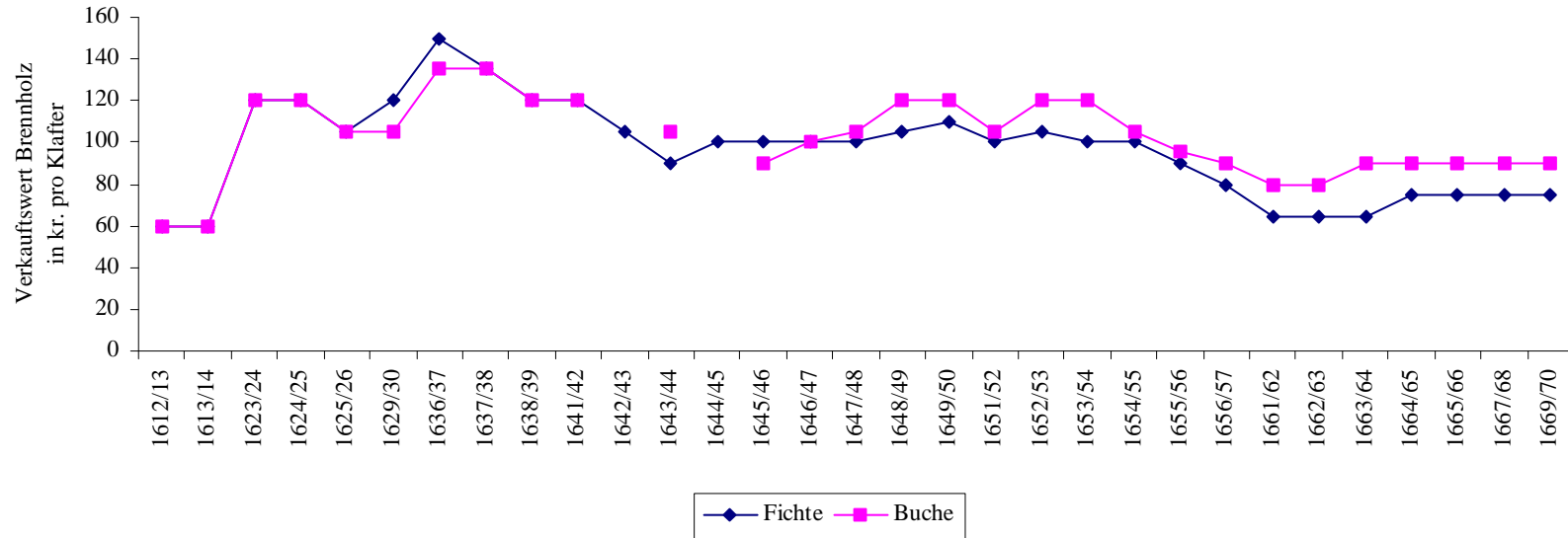
¹⁹⁰ RB 1669, S. 132-133 u. 155-158.

¹⁹¹ RB 1669, S. 72.

¹⁹² RB 1669, S. 154.

¹⁹³ RB 1669, S. 72.

Die Preisentwicklung des Verkaufswertes von Buchenbrennholz im Vergleich zu Fichtenbrennholz sieht folgendermaßen aus:



Die Preise für Bretter, Latten etc. unterschieden sich – soweit feststell- und vergleichbar – nur unwesentlich von denen der Vorjahre.

Unschlitt

Ein **Pfund** Unschlitt(kerzen) kostete **8 u. 9 kr.** Der **Restwert** wurde mit **9 kr.** pro Pfund angeschlagen. Als **Wiegegeld** für den Unschlitt wurden **4 kr. pro Zentner** bezahlt.¹⁹⁴

Fässer

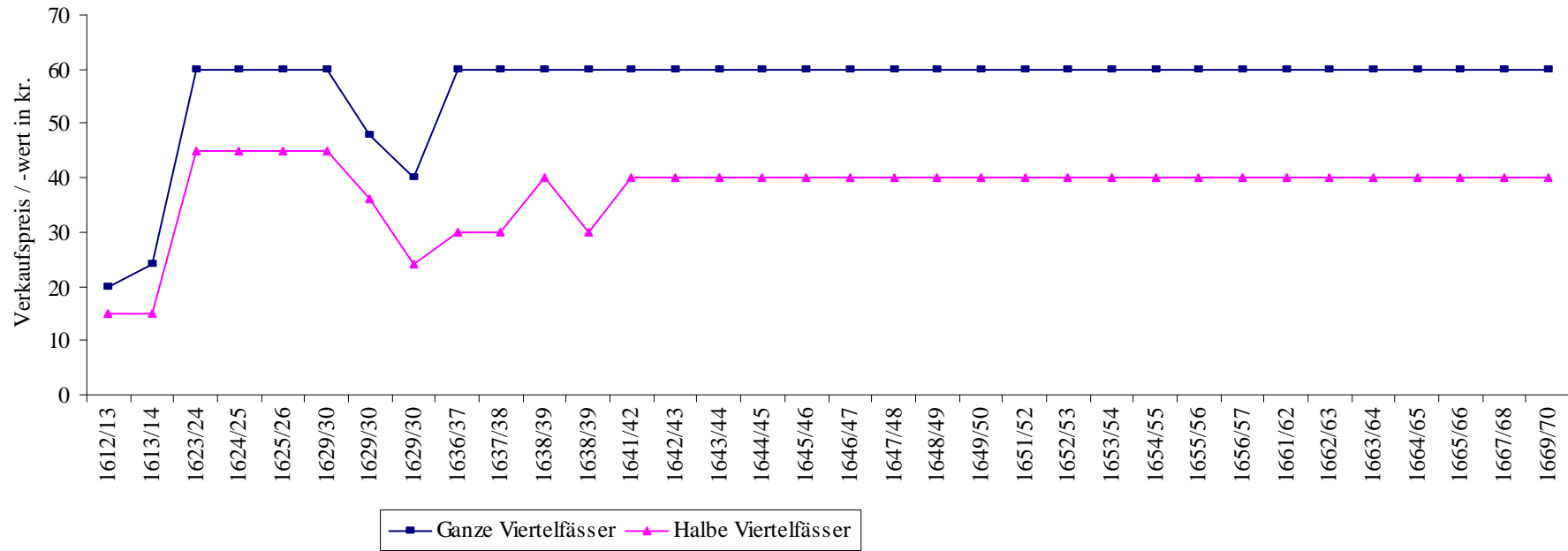
Die Brauereiküfer Andreas Fanderer und Georg Seetaller bekamen wieder **15 kr. pro Schaff eines Sudes** bezahlt, d.h. 90 kr. pro Faß für Sude mit 6 Schaff Malz. Die Fässer für die Sude, die mit 6 Schaff 6 Metzen Malz gebraut wurden, wurden ohne das „Aufmaß“, also auch mit 15 kr. pro Schaff eines Sudes bezahlt. Die anderen Fässer und Gefäße bzw. die Reparaturarbeiten, die Fanderer und Seetaller an ihnen ausführten, sind pauschal verbucht.¹⁹⁵

Ganze Viertelfässer wurden für **1 fl.** pro Stück verkauft, **Halbe** für **40 kr.** Gekauft wurden Ganze Fässer für 48 kr., Halbe für 30 kr.. Die kalkulierten Restwerte waren so hoch wie die Verkaufspreise.¹⁹⁶

¹⁹⁴ RB 1669, S. 72, 136-137 u. 141.

¹⁹⁵ RB 1669, S. 135-136.

¹⁹⁶ RB 1669, S. 65, 72 u. 135. Sh. zur Entwicklung untenstehende Graphik.



Getreideumschlag

Die **Verantwortung** für den amtlichen Malzumschlag trug wieder der Maut- und Kastengegenschreiber.¹⁹⁷

Soweit Rechnungsbücher vorliegen, sieht der Überblick zur Verantwortung für den amtlichen Malzumschlag folgendermaßen aus:

Rechnungsjahre	verantwortlicher Beamter
1607/08	k.A.
1612/13	Kastner
1613/14	k.A.
1623/24	Kastner
1624/25 u. 1625/26	Maut- und Kastengegenschreiber
1628/29	k.A.
1629/30, 1636/37 u. 1638/39	Gerichtsschreiber
1641/42 bis 1644/45	Maut- und Kastengegenschreiber
1645/46 bis 1646/47	Gerichtsschreiber
1647/48 bis 1649/50	Maut- und Kastengegenschreiber
1649/50	Kastner
1651/52	k.A.
1652/53 bis 1656/57, 1661/62 bis 1665/66, 1667/68 u. 1669/70	Maut- und Kastengegenschreiber

Der Kastenknecht bzw. vereidigte Messer bekam sein übliches Deputat in Höhe von 30 kr. pro Tag, und die Tagelöhner wurden mit dem erhöhten Tageslohn von 24 kr. bezahlt. Der Maut- und Kastengegenschreiber bekam den Wert eines Viertelfasses Bier als Entschädigung (6 fl. 10 kr.).¹⁹⁸

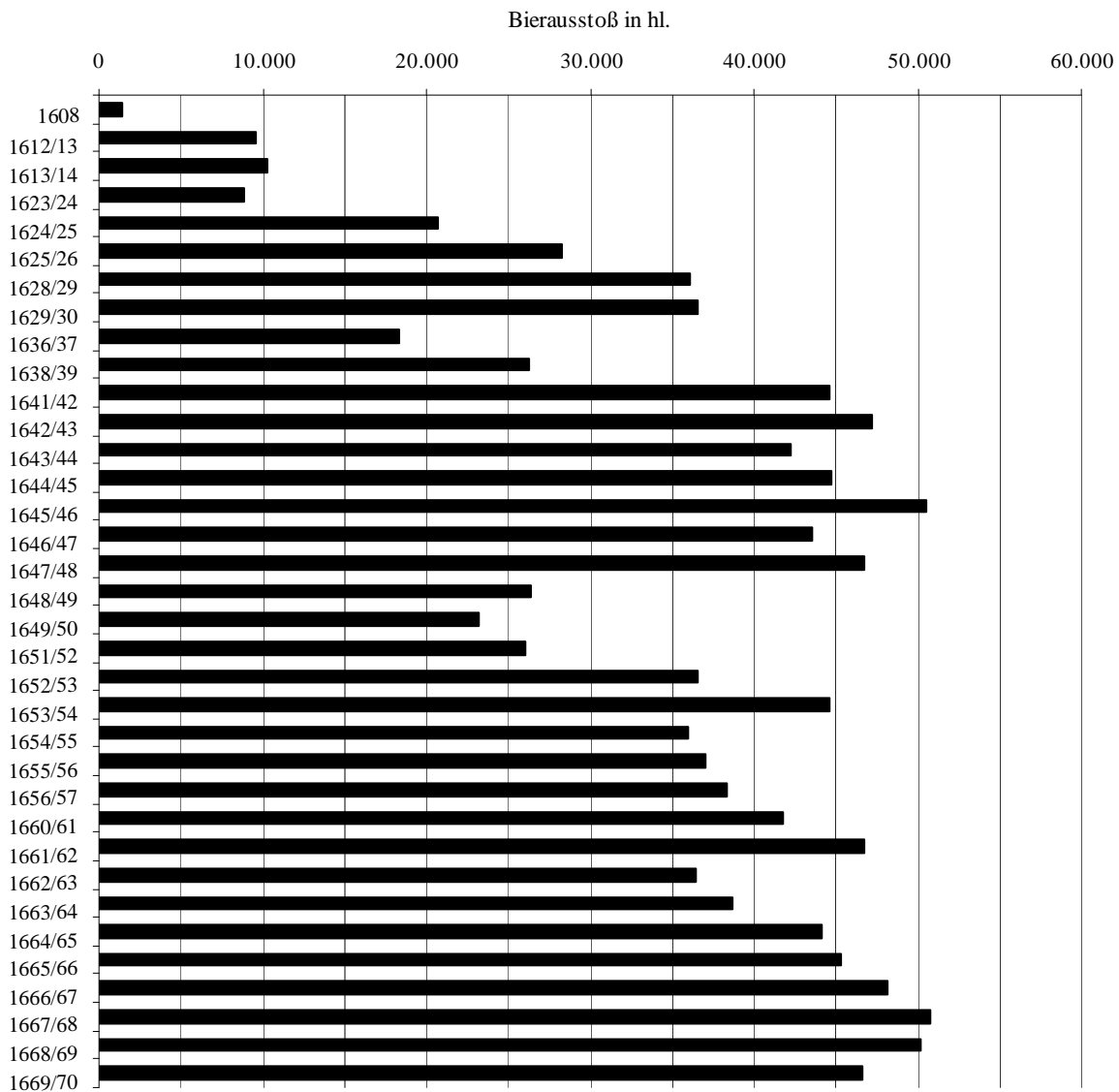
Bierausstoß und Bierpreis

1668/69 waren lt. Rechnungsbuch 1669/70 20.979 Ganze Viertelfässer Weissbier gewonnen worden (das Rechnungsbuch 1668/69 ist nicht erhalten), 1669/70 waren es 19.452 Ganze Viertelfässer und ein Halbes Viertelfaß.¹⁹⁹ Das sind knapp **50.235 Hektoliter für 1668/69** und gut **46.580 Hektoliter für 1669/70** (davon ausgehend, daß ein Ganzes Viertelfaß 224 Maß enthält).

¹⁹⁷ RB 1669, S. 142.

¹⁹⁸ RB 1669, S. 142.

¹⁹⁹ RB 1669, S. 57.

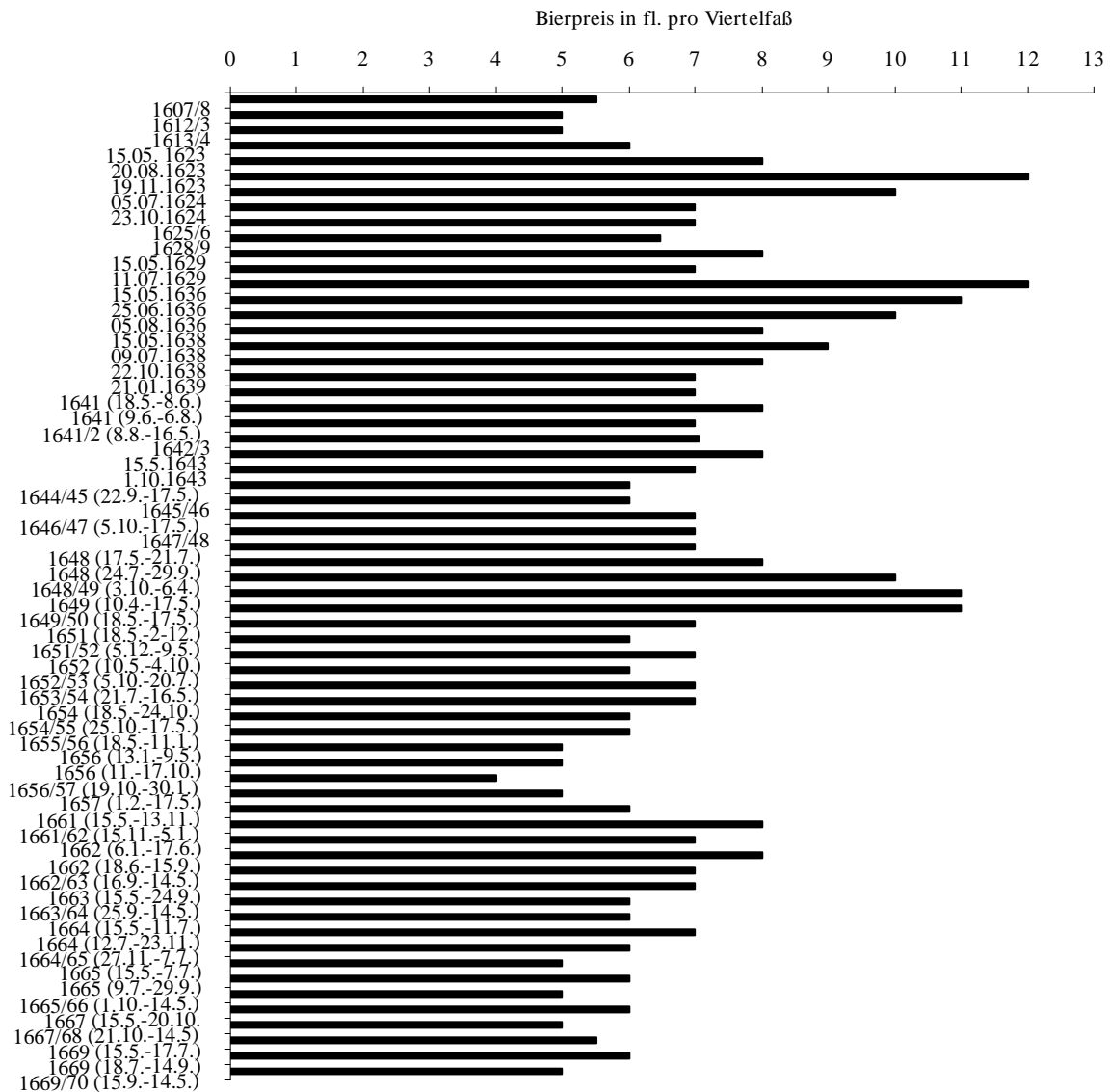


Der Bierpreis wurde zweimal während des Rechnungsjahres geändert: Von 15. Mai bis 17. Juli 1669 wurde das Bier für **5½ fl.** pro Ganzem Viertelfaß, von 18. Juli bis 14. September 1669 für **6 fl.** pro Ganzem Viertelfaß und von 15. September 1669 bis 14. Mai 1670 für **5 fl.** pro Ganzem Viertelfaß verkauft. Darin enthalten war 1 fl. pro Ganzem Viertelfaß zusätzlicher Aufschlag. Die Einnahmen aus den Aufschlägen werden gesondert verbucht.²⁰⁰

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:²⁰¹

²⁰⁰ RB 1669, S. 63-64 u. 67.

²⁰¹ Ab 1642/43 incl. Aufschlag; 10. April bis 17. Mai 1649 incl. einem weiteren Aufschlag in Höhe von 1 fl. pro Ganzem Viertelfaß. Für 1642/43 wird der Durchschnittspreis angegeben, sh. hierzu HA 1642/43, Bierausstoß und Bierpreis.



Treber

Die Treber wurden wieder „so hoch selbe hinzubringen gewest“ verkauft. Es wurde bei einer Sudgröße (6 Schaff 6 Metzen Malz pro Sud) **drei verschiedene Preise erzielt**: von 35 Suden 4 fl. für die Treber eines Sudes, von 361 Suden 3 fl. für die Treber eines Sudes und von 151 Suden 2 fl. für die Treber eines Sudes.²⁰²

Der **Durchschnittspreis** lag damit bei **gut 2 fl. 47 kr. 1 d.** für die Treber eines Sudes.

²⁰² RB 1669, S. 59 u. 64-65. Sh. zum Vergleich die Datei *Preise*.

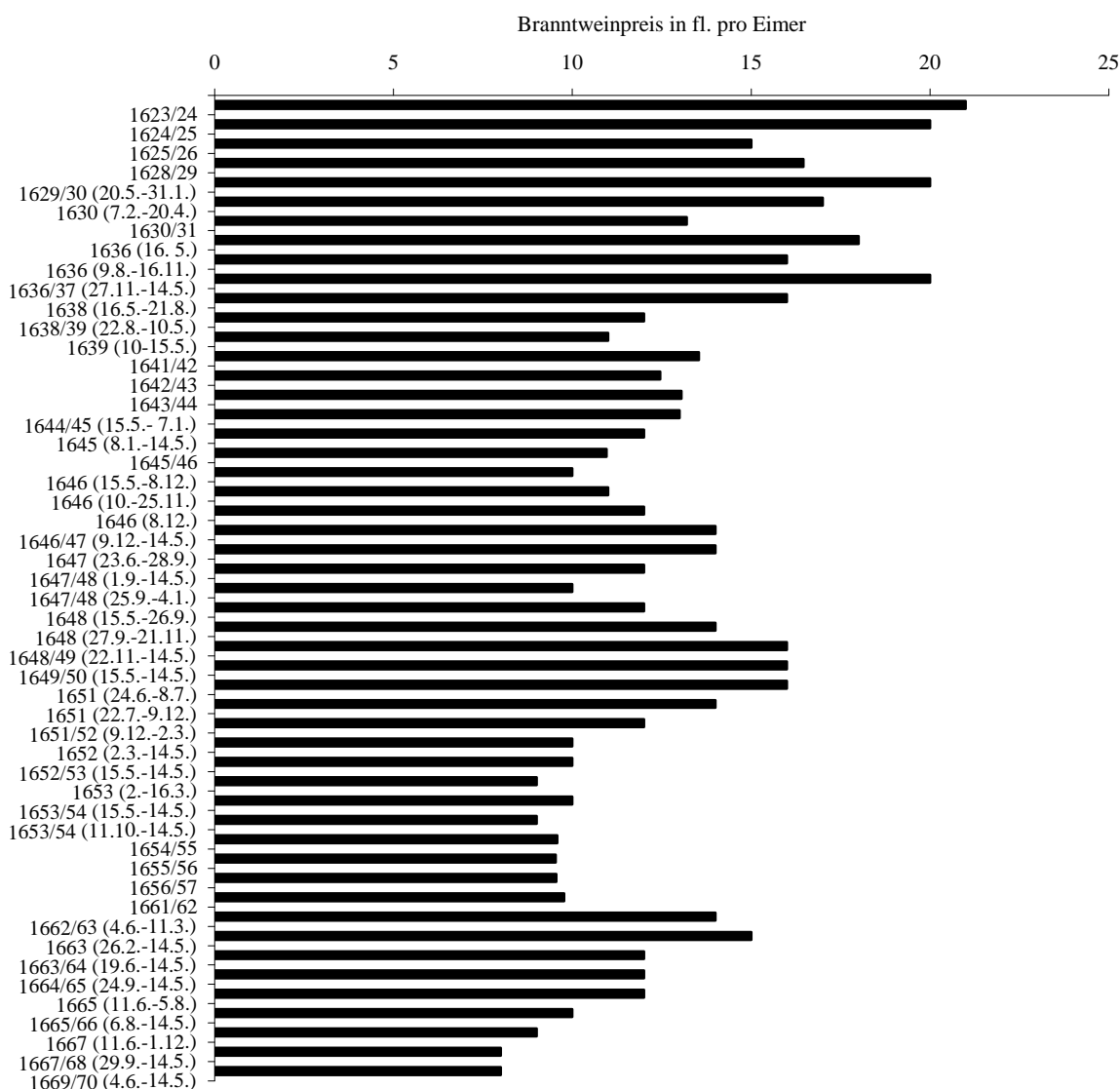
Teig

Für Teig konnten drei verschiedene Verkaufspreise erzielt werden: 2 kr., 3 kr. u. 4 kr. pro Mässl.²⁰³

Branntwein

Im Rechnungsjahr 1669/70 wurde der Branntwein zu einem einzigen Preis verkauft: Vom 4. Juni 1669 bis zum 14. Mai 1670 zu **8 fl. pro Eimer** (incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag).²⁰⁴

Die Entwicklung der Verkaufspreise zeigt folgendes Bild:²⁰⁵

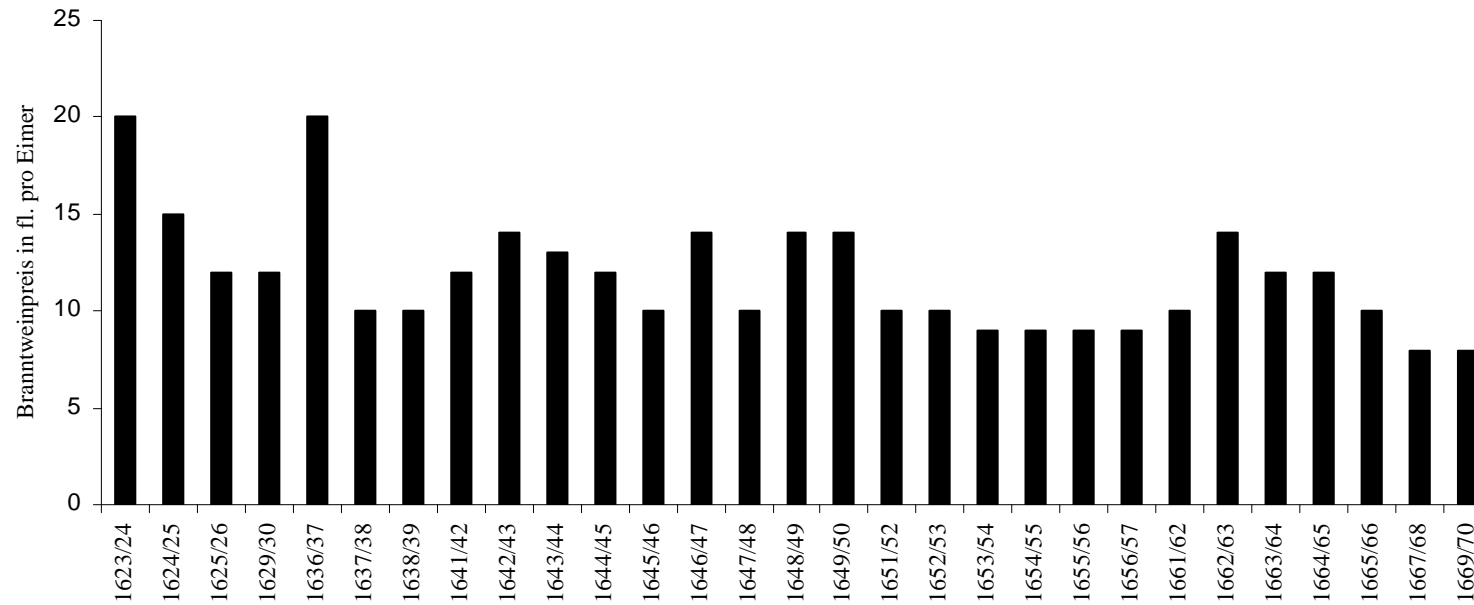


²⁰³ RB 1669, S. 67.

²⁰⁴ RB 1669, S. 66.

²⁰⁵ 1630/31 errechnet aus unsicheren Angaben aus der Sekundärliteratur, 1641/42-1643/44, 1644/45, 1654/55-1656/57 u. 1661/62 Durchschnittspreis incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag. 1646/47 unter Auslassung der an einzelnen Tagen erzielten Preise.

Der **kalkulierte Verkaufspreis** des übriggebliebenen Branntweins zeigt ein etwas anderes, aber ähnliches Bild, der restliche Branntwein des Jahres 1669/70 lag wie 1667/68 bei 8 fl. pro Eimer:²⁰⁶



²⁰⁶ RB 1669, S. 72.

Rohstoffverbrauch²⁰⁷*Malzgewinnung*

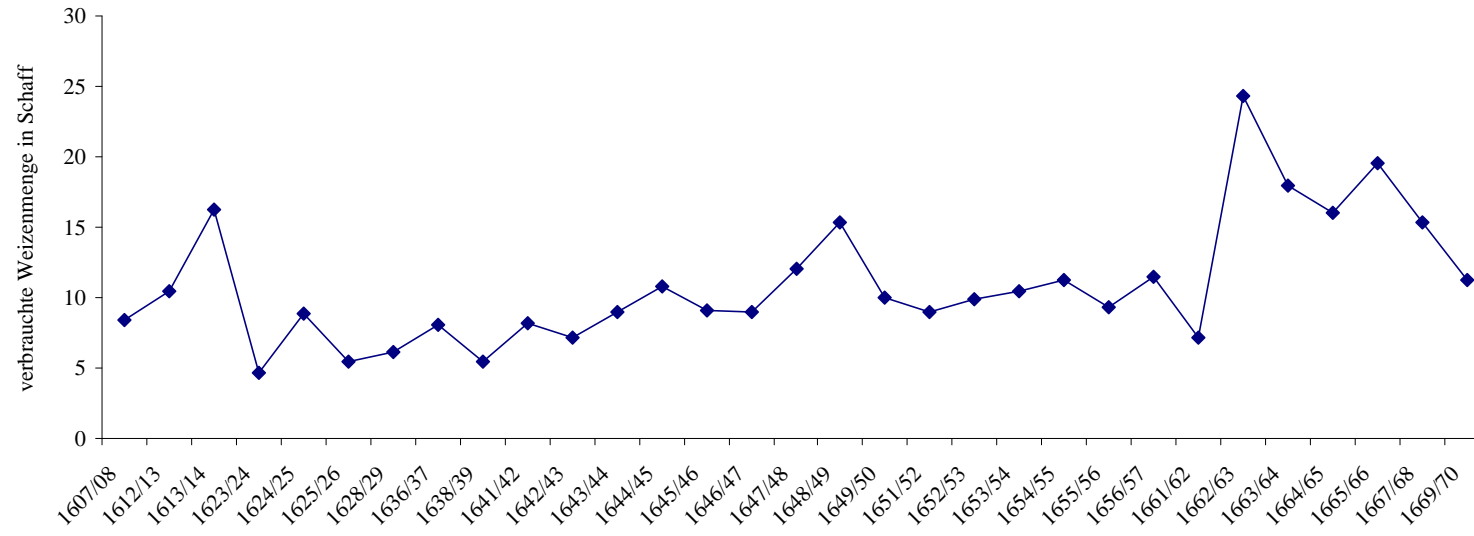
Rechnungs- jahr	eingesetzter Weizen [Schaff, Lands- huter Maß]	gewonnenes Malz [Schaff, Lands- huter Maß]	Ausbeute an Malz [Schaff, Lands- huter Maß] ²⁰⁸	Ausbeute an Malz [%] ²⁰⁹	verbrauchte Weizenmenge, um 1 Schaff Malz mehr zu bekommen als Weizen eingesetzt wurde [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	272	304,25	32,25	12,0	8,4
1612/13	1.266	1.387,75	121,25	9,6	10,4
1613/14	905	961	56	6,2	16,2
1623/24	736	894	158	21,5	4,7
1624/25	1.075,9	1.197	121,1	11,3	8,9
1625/26	1.434,7	1.699	264,3	18,4	5,4
1628/29	2.135	2.485,75	350,75	16,4	6,1
1636/37 ²¹⁰	818	918,5	100,5	12,3	8,1
1638/39	1.688	1.996,35	308,35	18,3	5,5
1641/42	2.682	3.009,75	327,75	12,2	8,2
1642/43	2.791	3.178,5	387,5	13,9	7,2
1643/44	2.800	3.111	311	11,1	9,0
1644/45	2.924	3.193,75	269,75	9,2	10,8
1645/46	2.659,8	2.954	294,2	11,1	9,1
1646/47	2.664	2.960	296	11,1	9,0
1647/48	2.704	2.929,25	225,25	8,3	12,0
1648/49	2.344	2496,75	152,75	6,5	15,3
1649/50	583,5	641,75	58,25	10,0	10,0
1651/52	2.007	2.230	223	11,1	9,0
1652/53	2.466	2.714,5	248,5	10,1	9,9
1653/54	2.688	2.945,75	257,75	9,6	10,4
1654/55	2.712	2.952	240	8,8	11,3
1655/56	2.480,25	2.747,5	267,25	10,8	9,3
1656/57	2.520	2.740	220	8,7	11,5
1661/62	2.864,25	3.261	396,75	13,9	7,2
1662/63	2.565	2.670,1	105,1	4,1	24,3
1663/64	2.286	2.413	127	5,6	18,0
1664/65	3.055,4	3.246,3	190,9	6,3	16,0
1665/66	3.370,15	3.542,2	172,05	5,1	19,6
1667/68	3.228,5	3.439,75	211,25	6,5	15,3
1669/70	3.418	3.724,45	306,45	9,0	11,2

²⁰⁷ Sh. hierzu auch oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim u. die Kapitel zu den einzelnen Gütern / Rohstoffen.

²⁰⁸ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

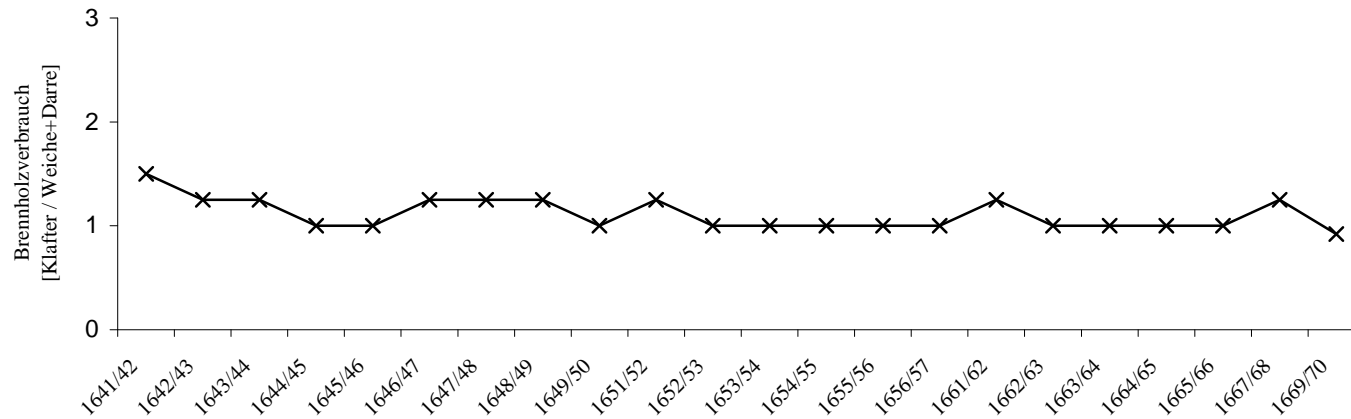
²⁰⁹ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

²¹⁰ Die Zahlen sind unsicher, sh. RB 1636, S. 12. Mit der Summe der Einzelangaben gerechnet ergeben sich 12,7 % Ausbeute bzw. 7,9 Schaff Einsatz.



Der Holzverbrauch in den Mälzhäusern war **unterschiedlich**: Im „großen Mälzhaus“ wurde ein Klafter pro **1 Klafter pro Weiche/Darre** verbraucht, im „neuen Mälzhuas nur $\frac{3}{4}$ Klafter; $\frac{3}{4}$ im neuen; durchschnittlich waren es **0,92 Klafter pro Weiche/Darre**.²¹¹

Die Entwicklung bietet folgendes Bild:



²¹¹ RB 1669, S. 42.

Brauen

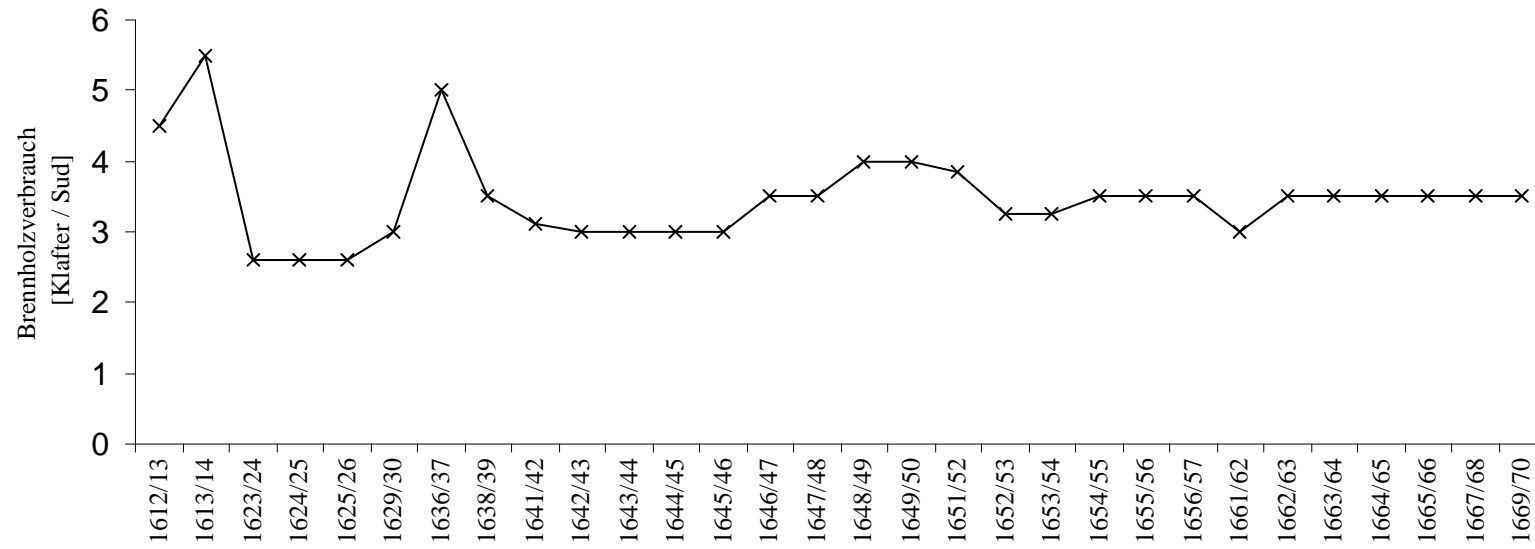
Der **Holzverbrauch** beim Brauen war **gleich den Vorjahren**, für jeden Sud wurden jeweils 3½ Klafter Fichtenbrennholz verbraucht.²¹²

Außergewöhnlicherweise wurde auch Kiefernholz zum Beheizen der Braupfannen gekauft. Der Preis des Holzes wurde errechnet aus dem Brennwert, d.h. man hat einen Test gemacht, wie gut der Brennwert im Vergleich zum normalerweise verwendeten Fichtenbrennholz war. Das Kiefernholz erreichte nur 81 % des Brennwertes von Fichtenholz.²¹³

Rechnungsjahr	verbrauchtes Holz [Klafter]	Anzahl der Sude	Holzverbrauch pro Sud [Klafter]
1612/13	1.404	312	4,5
1613/14	1.232	224	5,5
1623/24	315	120	2,6
1624/25	685	264	2,6
1625/26	895	342	2,6
1629/30	1.281	427	3,0
1636/37	1.090	218	5,0
1638/39	1.134	324	3,5
1641/42	1.647	524	3,1
1642/43	1.659	553	3,0
1643/44	1.476	492	3,0
1644/45	1.551	517	3,0
1645/46	1.770	590	3,0
1646/47	1.704,5	487	3,5
1647/48	1.820	520	3,5
1648/49	1.244	311	4,0
1649/50	1.088	272	4,0
1651/52	1.261,5	328	3,85
1652/53	1.397,5	430	3,25
1653/54	1.709,5	526	3,25
1654/55	1.487,5	425	3,5
1655/56	1.540	440	3,5
1656/57	1.592,5	455	3,5
1661/62	1.659	553	3
1662/63	1.505	430	3,5
1663/64	1.592,5	455	3,5
1664/65	1.816,5	519	3,5
1665/66	1.865,5	533	3,5
1667/68	2.086	596	3,5
1669/70	1.914,5	547	3,5

²¹² RB 1669, S. 43.

²¹³ Sh. hierzu oben, *Preise und Betriebskosten*.



Die Menge des **eingesetzten Malzes** bezogen auf die Menge des produzierten Bieres war im Vergleich zu 1667/68 gleich hoch:²¹⁴

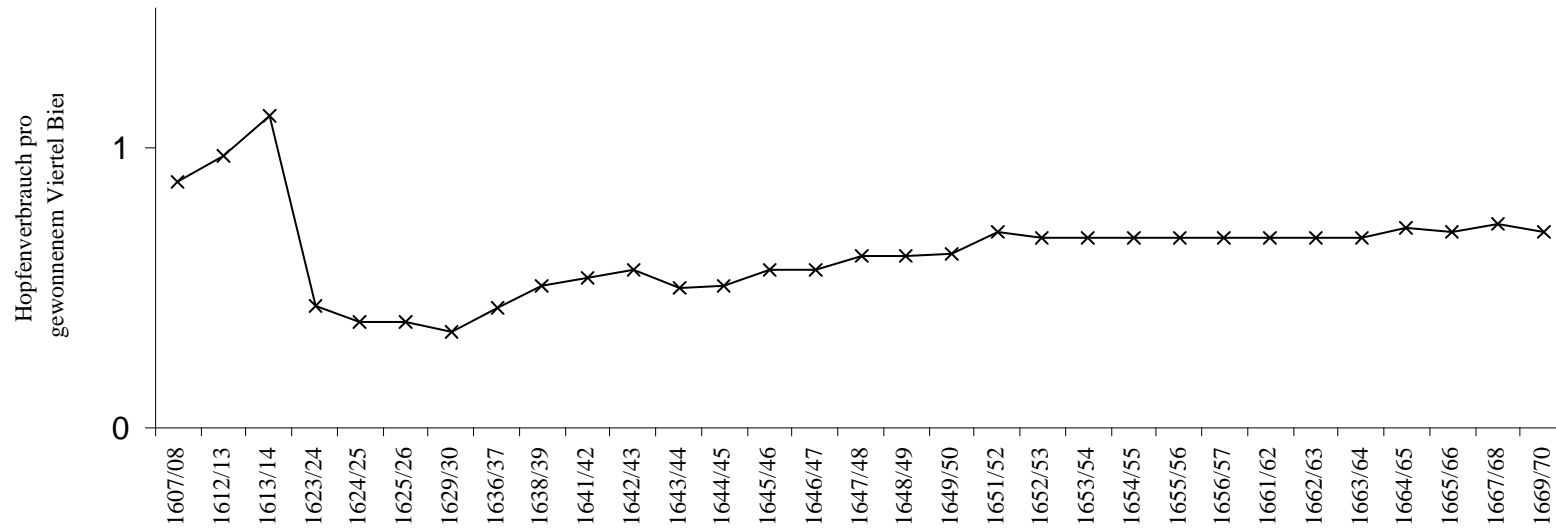
Rechnungsjahr	verbrauchtes Malz [Schaff, Landshuter Maß]	Bierausstoß [Viertel]	eingesetztes Malz pro Viertel Bier [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	95,5	577	0,166
1612/13	1.010	5.487	0,184
1613/14	797	4.300,5	0,185
1623/24	650	3.698	0,175
1624/25	1.521	8.711,5	0,175
1625/26	2.054	11.830	0,174
1629/30	2.627	15.492	0,170
1638/39	1.859,6	10.956,25	0,170
1641/42	3.144	18.630,75	0,169
1642/43	3.318	19.727	0,169
1643/44	2.976	17.638,125	0,169
1644/45	3.158	18.685,625	0,169
1645/46	3.561	21.089,25	0,169
1646/47	3.079	18.176	0,169
1647/48	3.308	19.518	0,169
1648/49	1.847	11.027	0,167
1649/50	1.632	9.680	0,169
1651/52	1.848	10.890,5	0,170
1652/53	2.580	15.268,5	0,169
1653/54	3.156	18.652,5	0,169
1654/55	2.550	15.008	0,170
1655/56	2.640	15.486,5	0,170
1656/57	2.730	16.027,5	0,170
1661/62	3.318	19.521	0,170
1662/63	2.580	15.226,5	0,169
1663/64	2.730	16.142	0,169
1664/65	3.209,7	18.438,5	0,174
1665/66	3.357,9	18.951,5	0,177
1667/68	3.754,8	21.192	0,177
1669/70	3.446,1	19.452,5	0,177

²¹⁴ RB 1669, S. 40 u. 57.

Es wurde genauso stark gehopft wie im Vorjahr: alle Sude wurden mit jeweils **25 Pfund Hopfen** versetzt:²¹⁵

Rechnungsjahr	verbraucher Hopfen [Pfund]	Bierausstoß [Viertel]	verbraucher Hopfen pro gewonnenem Viertel Bier [Pfund]
1607/08	507	577	0,877
1612/13	5.341	5.487	0,973
1613/14	4.785	4.300,5	1,113
1623/24	1.625	3.698	0,439
1624/25	3.306	8.711,5	0,379
1625/26	4.450	11.830	0,376
1629/30	5.264	15.492	0,340
1636/37	3.358	7.776,5	0,432
1638/39	5.592	10.956,25	0,510
1641/42	9.956	18.630,75	0,534
1642/43	11.060	19.727	0,561
1643/44	8.856	17.638,125	0,502
1644/45	9.474	18.685,625	0,507
1645/46	11.863	21.089,25	0,563
1646/47	10.211	18.176	0,562
1647/48	12.004	19.518	0,615
1648/49	6.804	11.027	0,617
1649/50	5.984	9.680	0,618
1651/52	7.632	10.890,5	0,701
1652/53	10.320	15.268,5	0,676
1653/54	12.624	18.652,5	0,677
1654/55	10.200	15.008	0,680
1655/56	10.560	15.486,5	0,682
1656/57	10.920	16.027,5	0,681
1661/62	13.272	19.521	0,680
1662/63	10.320	15.226,5	0,678
1663/64	10.920	16.142	0,676
1664/65	12.975	18.438,5	0,704
1665/66	13.325	18.951,5	0,703
1667/68	15.496	21.192	0,731
1669/70	13.675	19.452,5	0,703

²¹⁵ RB 1669, S. 40 u. 57.

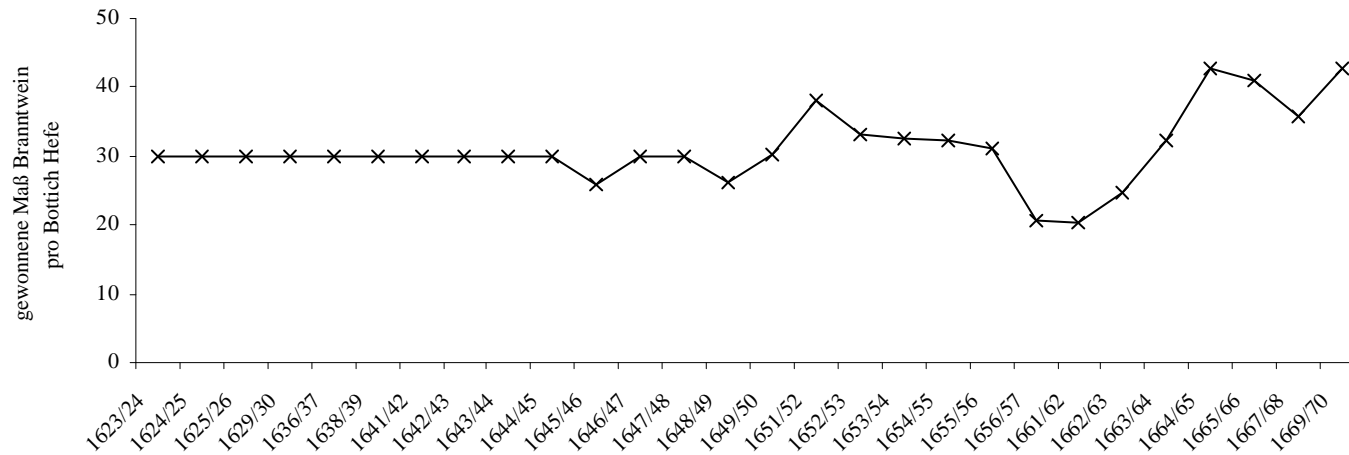


Branntweinbrennen

Die bisherige Darstellung des Quotienten Hefebottiche pro Leitter Branntwein kann nicht fortgeführt werden, da bislang mit 90 Maß pro Leitter gerechnet wurde, nun aber ein Leitter 83 bzw. 84 Maß enthält.

Mit der Bezugsgröße „Maß“ und dem neuen – umgekehrt proportional zum bisherigen – Quotienten „gewonnene Maß Branntwein pro Bottiche Hefe“ ergibt sich: Es wurden **42,59 Maß Branntwein aus einem Bottich Hefe** gewonnen.²¹⁶

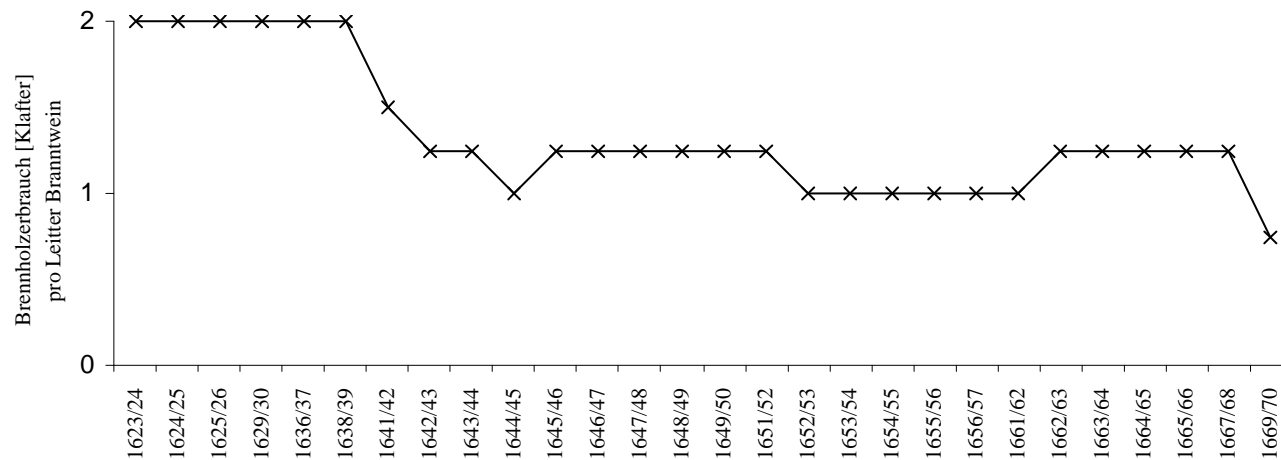
Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:



²¹⁶ RB 1669, S. 58-59.

Der **Holzverbrauch** ist gegenüber den Vorjahren **deutlich zurückgegangen**, $\frac{3}{4}$ Klafter pro Leitter.²¹⁷

Es wurde nur Buchenbrennholz genommen.²¹⁸

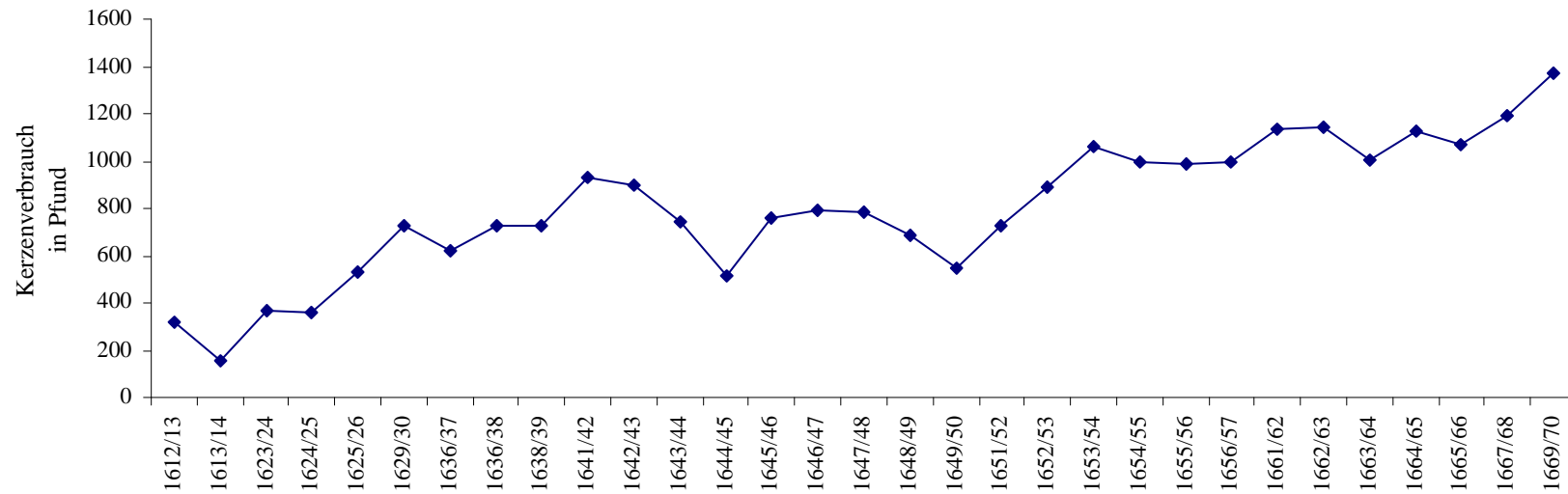


²¹⁷ RB 1669, S. 44.

²¹⁸ RB 1669, S. 132-133.

Kerzen

Der **Kerzenverbrauch** ist der höchste in der Überlieferung, es wurden 1.373 Pfund verbraucht:²¹⁹



²¹⁹ RB 1669, S. 45. In der folgenden Graphik für das Rechnungsjahr 1612/13, das 16½ Monate umfaßte, umgerechnet auf ein Kalenderjahr.

Sonstige Preise und Löhne²²⁰

Weil die **Tageslöhne** seit 1644/45 bei denselben Berufen teilweise recht unterschiedlich waren, können für die Jahre seit 1644/45 größtenteils nur die Durchschnittswerte angegeben werden:²²¹

V.a. die Tagelöhnerlöhne waren enorm unterschiedlich, manchmal aufgrund der Art der Arbeit, an anderen Stellen ist ein Grund nicht erkennbar.

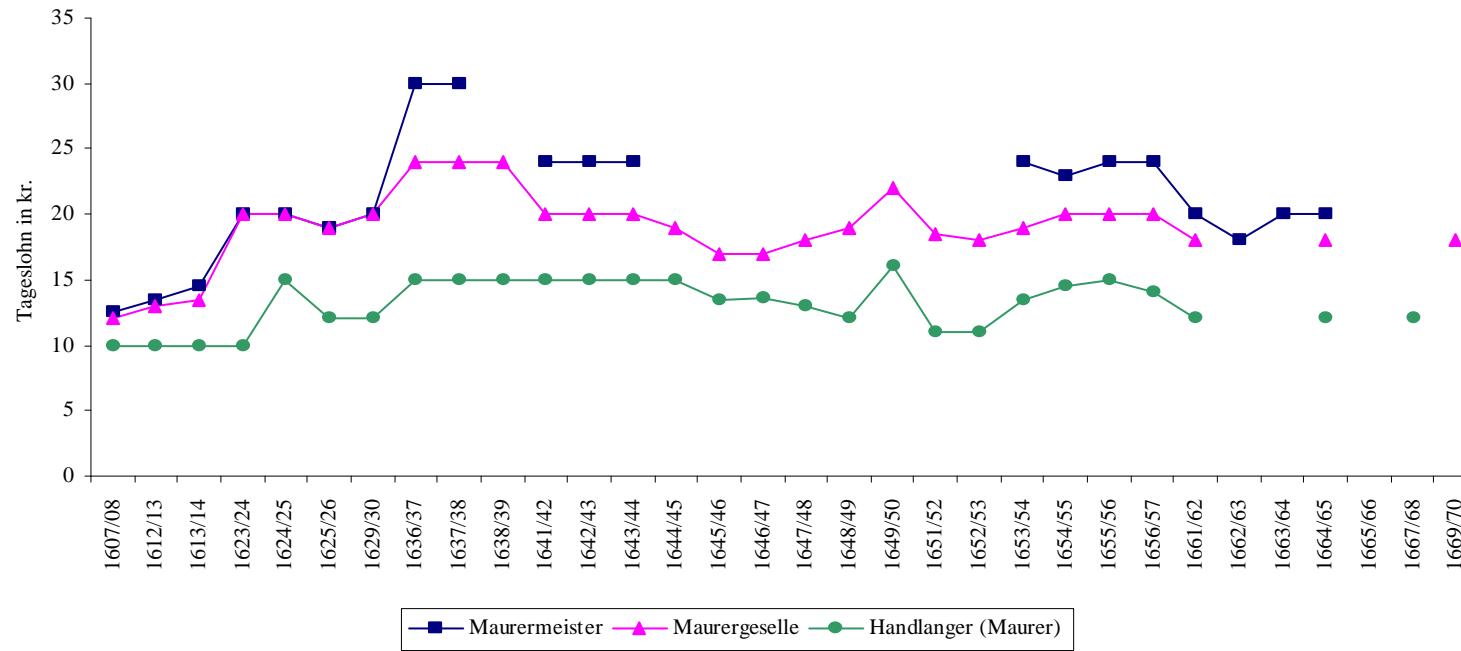
Sie schwankten 1669/70 zwischen 12 kr. und 24 kr., der erkennbare „übliche“ Lohn lag bei 12 kr.

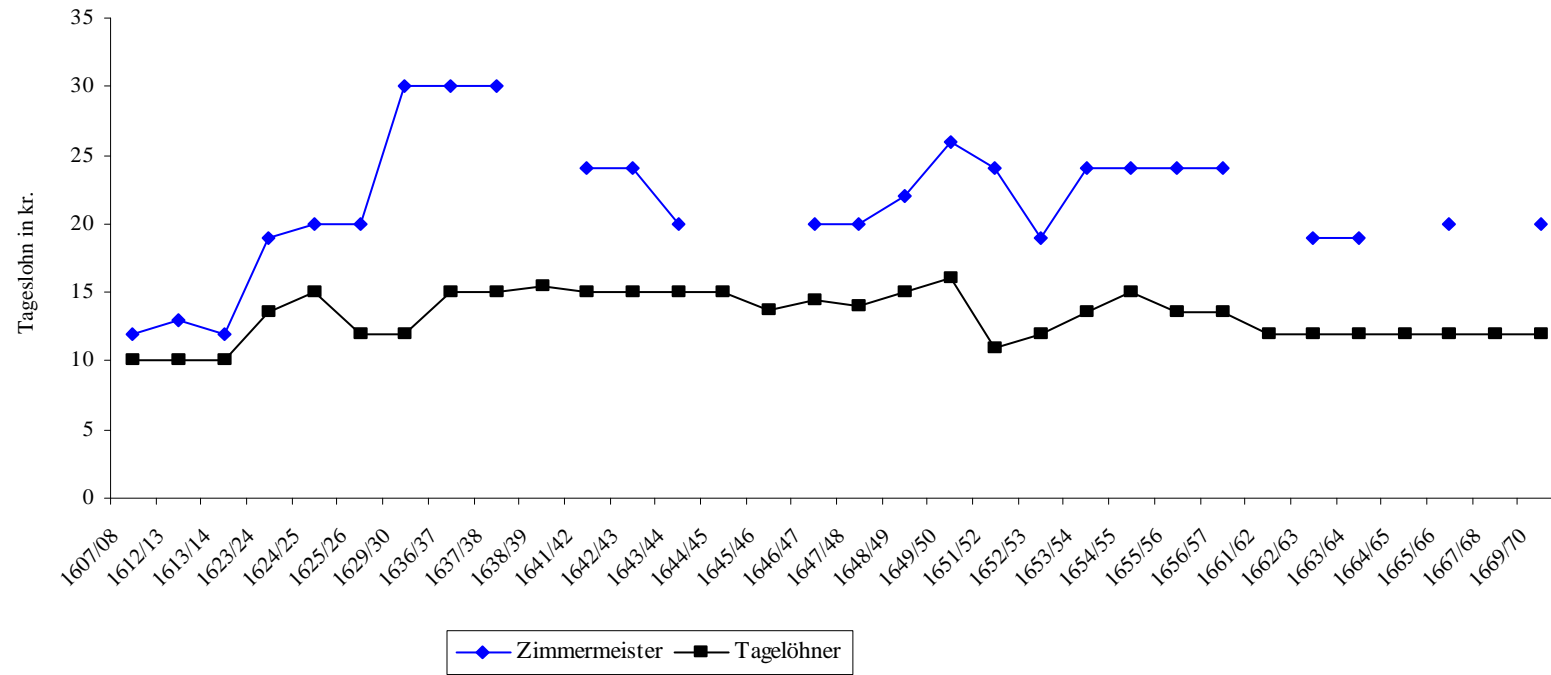
Neu ist der Tageslohn eines Fischers, der erstmals angegeben wird: 15 kr.²²²

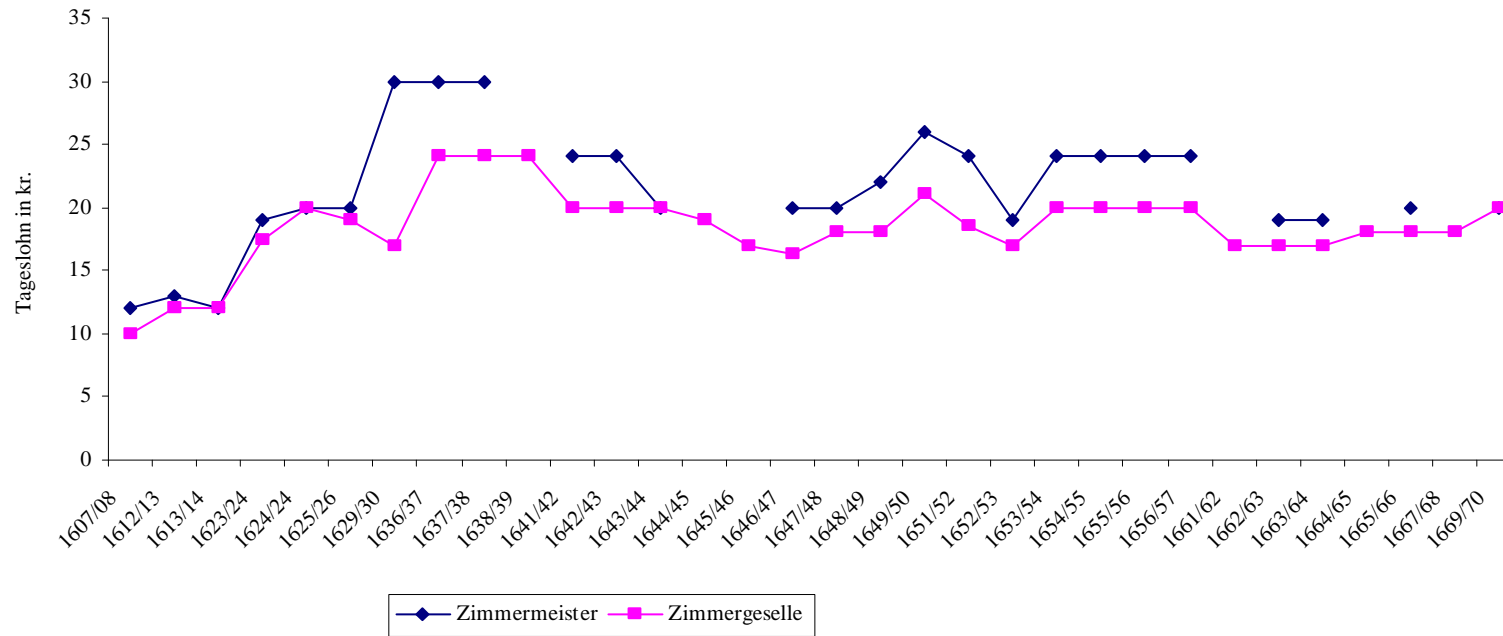
²²⁰ Sh. v.a. zu den Vergleichen die Datei *Preise*.

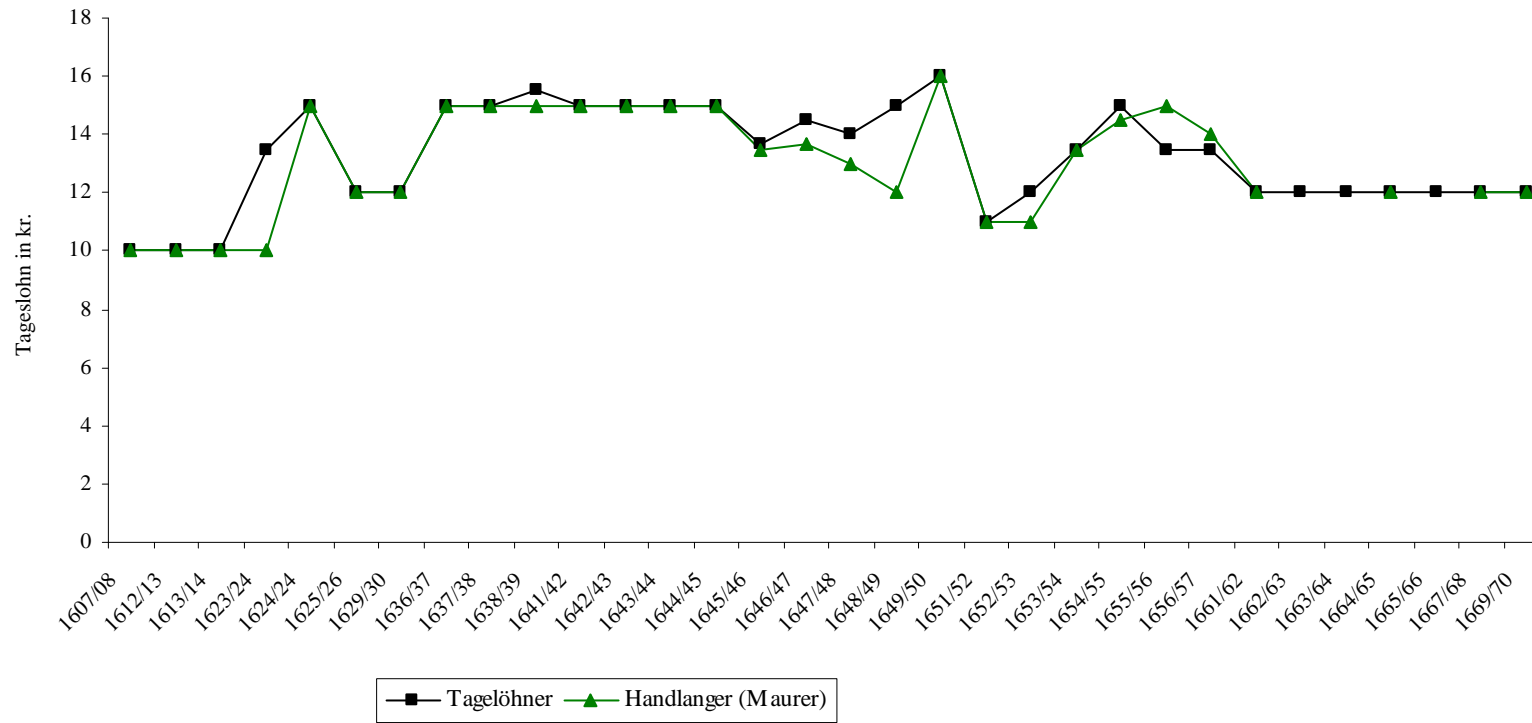
²²¹ Sh. zu den einzelnen Lohnstufen die Datei *Tageslöhne*.

²²² RB 1669, S. 137.









Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei²²³

Die „normalen“ Baumaßnahmen²²⁴ gleichen größtenteils denen wie in jedem Jahr, weshalb auf eine detaillierte Darstellung verzichtet wird. Insgesamt zeigt sich wieder, daß die Brauerei eine ständige Baustelle war, wichtige Produktionseinrichtungen mußten permanent repariert und erneuert werden.

Die **neue Mälzerei**, deren Bau 1667/68 begonnen wurde, ist nun fertig. Es wird von einem „**großen Mälzhaus**“ und einem „**neuen Mälzhaus**“ gesprochen.²²⁵

Sonstige Ausgaben

Die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren bekamen 13 Ganze Viertelfässer Weissbier geschenkt und die Abensberger Karmeliten ein Ganzes Viertelfaß.²²⁶

Die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren bekamen 50 Pfund Hopfen als Almosen geschenkt und zudem das Brechen von Malz für drei Sude.²²⁷

Die „*armen Leprosen*“ in Kelheim bekamen wie 1656/57 und 1661/62-1667/68 den so genannten „*Padt Trunckh*“.²²⁸

Die Witwen von langgedienten Mitarbeitern der Brauerei bekamen gnadenhalber Zahlungen von der Brauerei.²²⁹

Das Brauhausinventarverzeichnis²³⁰

Im Vergleich zu 1667/68 ist eine Neuerung feststellbar: Es wird nun eine **Hopfenkammer** erwähnt.

²²³ Sh. auch unten, *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

²²⁴ RB 1669, S. 165-176.

²²⁵ RB 1669, S. 5-28 u. 71 u. RB 1667, S. 62 u. 156. Sh. hierzu auch unten, *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

²²⁶ RB 1669, S. 57-58.

²²⁷ RB 1669, S. 40 u. 69.

²²⁸ RB 1669, S. 58.

²²⁹ RB 1669, S. 182-183.

²³⁰ RB 1669, S. 195-204. Sh. zum Vergleich RB 1667, S. 184-193. (das Rechnungsbuch 1668/69 ist nicht erhalten). Wann genau das Inventarverzeichnis erstellt wurde, wird nicht angegeben, es war aber am Ende des Rechnungsjahres bzw. am Anfang des folgenden.

Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei

Auf Vorrat wird eine **neue**, die **fünfte**, **Braupfanne** eingebaut.²³¹ Wo diese Sudpfanne stand, ist nicht ganz klar; denn an anderer Stelle heißt es „*im neu erpauten Sudthaus 1 ganz neue Preu- vnnd 1 Wasserpfändl*“.²³²

Einhergehend mit dem **Neubau der Mälzerei** war der **Kauf des Anwesens des Kelheimer Karrners Georg Prunner**. Das Anwesen lag am Alten Markt, zwischen dem Anwesen des Gastgebs Michael Schreiner und dem Baustadel der Brauerei.²³³ Der Neubau war 1667/68 offenbar noch nicht abgeschlossen. 1667/68 war von einer „*Molz- vnnd Paustatt*“ die Rede gewesen. Jetzt heißt es an dieser Stelle, das Anwesen Prunners sei „*zum Ambt erkaufft, aber in Grundt abbrochen vnnd an die Stöll neues Sudthauß erbauet*“.²³⁴

Die Lage der Mälzerei hingegen wird wie folgt beschrieben: „*Enthalb dises Gässls [Gmaingässl] wider ein Behausung vnnd Gartten, an Georgen Pruner, Burger vnnd Fuehrmann stossent, von Hannß Deissen, Stätzimmermaistern erkaufft, dafür aniezo ein Zimmerstadl vnnd neue Molzhauß erpauet*“.²³⁵

Die Lage in bezug zum Pfleganger ist folgende: „*Ausserhalb der Stattringmaur, neben der Altmühl hinab, vom Thurm an vnnd so lang sich das neu erbaute Molzhauß erstreckht, ist der Graben oder Wißmath von Gemainer Statt erkaufft worden, so zu einer Holzlag gebraucht wirdt*“.²³⁶

D.h. also, man hat offenbar die Pläne geändert und auf Prunners Anwesen ein **weiteres Sudhaus** gebaut, die **Mälzerei** daneben und zwar auf dem ehemaligen Grundstück von Johannes Deist. Neben dem Pfleganger nutzt man einen Graben bzw. eine **Wiese** als Holzlege, die man von der Stadt erkauft hat.

Dazu kommt noch eine „*Lodner Ramb, zwischen dem Vrfahrerischen Gartten vnd der Fronlehenleith Graben oder Wißmath gelegen, gehörig vnnd zugleich Curfürstliches Lehen ist, auch nach Ableiben Hannsen Huebers, gewesten Stattmüllers, von dessen Wittib zum Ambt ybernommen*“.²³⁷

Nach 1611, 1643/44 und 1654/55 ist dies die **vierte (nachweisbare) deutliche räumliche Erweiterung** der Brauerei, die 1669/70 nun offenbar abgeschlossen war.²³⁸ Dazu kam der Neubau des Branntweinbrennhauses, der 1662/63 abgeschlossen war.²³⁹

Bezüglich der **Waldnutzung** kommt noch die Nutzung **der Waldabteilung Muggenthal** dazu, die „*ein Pertinenz zur Hofmarch Eüchenhofen ist*“, und von wo „*die Holzabschür auf 23 Jar lang, welche sich Anno 1692 enden vnnd nachmals bemelter Hofmarch wider haimfellig*“ mit dem Abt des Klosters Prüfening ausgehandelt wurde.²⁴⁰

²³¹ RB 1669, S. 172.

²³² RB 1669, S. 198.

²³³ RB 1669, S. 154, 156, 171, 177-178 u. 185.

²³⁴ RB 1669, S. 196.

²³⁵ RB 1669, S. 196.

²³⁶ RB 1669, S. 196.

²³⁷ RB 1669, S. 196

²³⁸ Sh. HA 1654/55, *Erneute Expansion*. Verbucht ist ein Großteil der Ausgaben erst im Rechnungsbuch 1670/701! Näheres sh.dort.

²³⁹ Sh. HA 1662/63, *Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei*.

²⁴⁰ RB 1669, S. 197-198.

Bilanz²⁴¹

Die Summe der ausgewiesenen **Geldeinnahmen** betrug **139.958 fl. 3 d.**, der darin enthaltene **Restwert** der übriggebliebenen **Materialien 30.969 fl. 8 kr. 3 d.**²⁴²

Die Summe der ausgewiesenen Ausgaben betrug **48.904 fl. 45 kr. 3 d. 1 hl.**²⁴³

Damit ergibt sich ein ausgewiesener **Gewinn** (ausgewiesener Geldüberschuß) in Höhe von **60.084 fl. 6 kr. 1 hl.**²⁴⁴

Die jeweiligen Beträge der Einnahmen und Ausgaben sind real um den Betrag der nicht getätigten Ausgaben für's Malzbrechen (792 fl.) geringer, da dieser fiktive Betrag bei beiden Summen zur besseren Darstellung mit eingerechnet wurde.²⁴⁵

Dem Brauereiverwalter und dem Brauereigenschreiber wurden wieder **50 fl. zum Ausgleich der Bilanz oder für erlittene Verluste** gewährt.²⁴⁶

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:²⁴⁷

²⁴¹ Sh. zu den Problemen mit den Heller-Angaben oben, *Münz- und Währungswesen*. Für die Bilanzierung hier werden die Angaben zugrundegelegt, die bei der Bilanz im Rechnungsbuch am Ende des Buches angegeben werden.

²⁴² RB 1669, S. 72. Im folgenden Rechnungsbuch werden 486 fl. von den Einnahmen von 1669/70 wieder abgezogen, da die an die Brauhäuser Vilshofen und Hals abgegebenen 60¾ Eimer Branntwein aus Versehen auch dort als Einnahme verrechnet wurden.

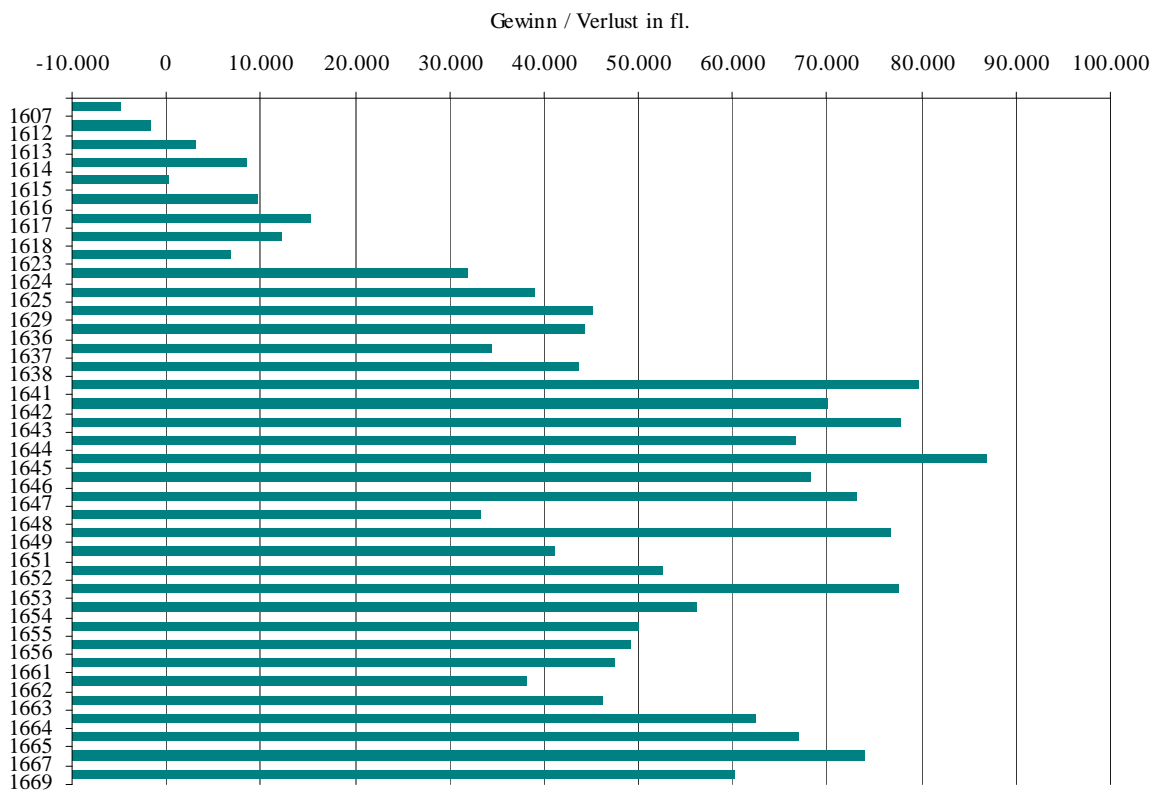
²⁴³ RB 1669, S. 191. Unter Berücksichtigung der Rechenfehler ergeben sich 48.905 fl. 6 kr. 3d. Sh. aber Anm. 240.

²⁴⁴ RB 1669, S. 191. Unter Berücksichtigung der Rechenfehler ergeben sich 60.083 fl. 45 kr. 1 d. Sh. aber Anm. 240.

²⁴⁵ RB 1669, S. 68 u. 141.

²⁴⁶ RB 1669, S. 186.

²⁴⁷ „1607“ bedeutet „1607/08“ usw. Die Zahlen für 1614/15 bis 1618/19 wurden übernommen aus GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 355. Da sich an anderer Stelle eine Unschärfe bezüglich einer Bilanzzahl im Vergleich zu der im Rechnungsbuch festgestellten zeigte (sh. HA 1600-1608, *Bilanz*), sind diese Zahlen als nicht gesichert zu betrachten, geben aber die Entwicklung in der Zeit wieder, zu der für Kelheim die Rechnungsbücher fehlen. Sh. zur buchhalterischen Bewertung der Bilanz die Projektbeschreibung auf der Website!



Die Ausgaben verteilten sich prozentual folgendermaßen:²⁴⁸

	fl.	kr.	prozentualer Anteil an den Ausgaben
Weizen	29.479	49,75	60,28
Hopfen	5.899	6,625	12,06
Unschlitt	205	3	0,42
Besoldung ²⁴⁹	4.492	20	9,19
Branntweinbrennen ²⁵⁰	194	50,375	0,40
Küferei	1.278	6	2,61
Mühlen + Malzbrechen ²⁵¹	973	15,5	1,99
Umschlag	43	33	0,09
Holz ²⁵²	3.478	3,75	7,11
Amtsausübung	119	13	0,24
Boten ²⁵³	52	35	0,11
Baumaßnahmen ²⁵⁴	2.050	57	4,19
Brunnenwerk	95	59,5	0,20
Einzelposten	541	53,375	1,11
Summe	48.904	45,875	100,00

Die Entwicklung des prozentualen Anteils der **Besoldungen** an den Ausgaben bietet ein schiefes Bild, die Zahlen für 1644/45 und 1645/46 sind im Trend höher anzusetzen, da die Sonderausgaben für den Brauhausneubau stark ins Gewicht gefallen waren; 1648/49 ist zudem der außergewöhnliche Posten für die Flucht nach Ingolstadt zu berücksichtigen, 1654/55 der Anwesen- und Waldkauf, 1655/56 die mehrfachen außergewöhnlichen Ausgaben und 1656/57 die Kaufrate für die Waldabteilung Hienberg, 1667/68 die Ausgaben für den Kauf eines Anwesens. 1669/70 wurde vergessen, den Sold des Branntweinbrenners und seines Knechtes zu verbuchen.²⁵⁵

²⁴⁸ Ausgaben ohne Berücksichtigung der tatsächlich verbrauchten Materialien. Zahlen der Endsummen wie im Rechnungsbuch angegeben.

²⁴⁹ Incl. der Besoldungen für's Branntweinbrennen, für die Stadtmühle, für die Donaumühle und für den Brauereiboten Leonhard Schamberger und incl. des Bereitschaftslohnes des Maurermeisters Jakob Plank.

²⁵⁰ Ohne das Holz, das zum Branntweinbrennen gekauft wurde und ohne Besoldungen. Sh. aber Anm. 240.

²⁵¹ Ohne die Besoldungen der Brauereimüller Huber und Heiss und der Mühlenknechte.

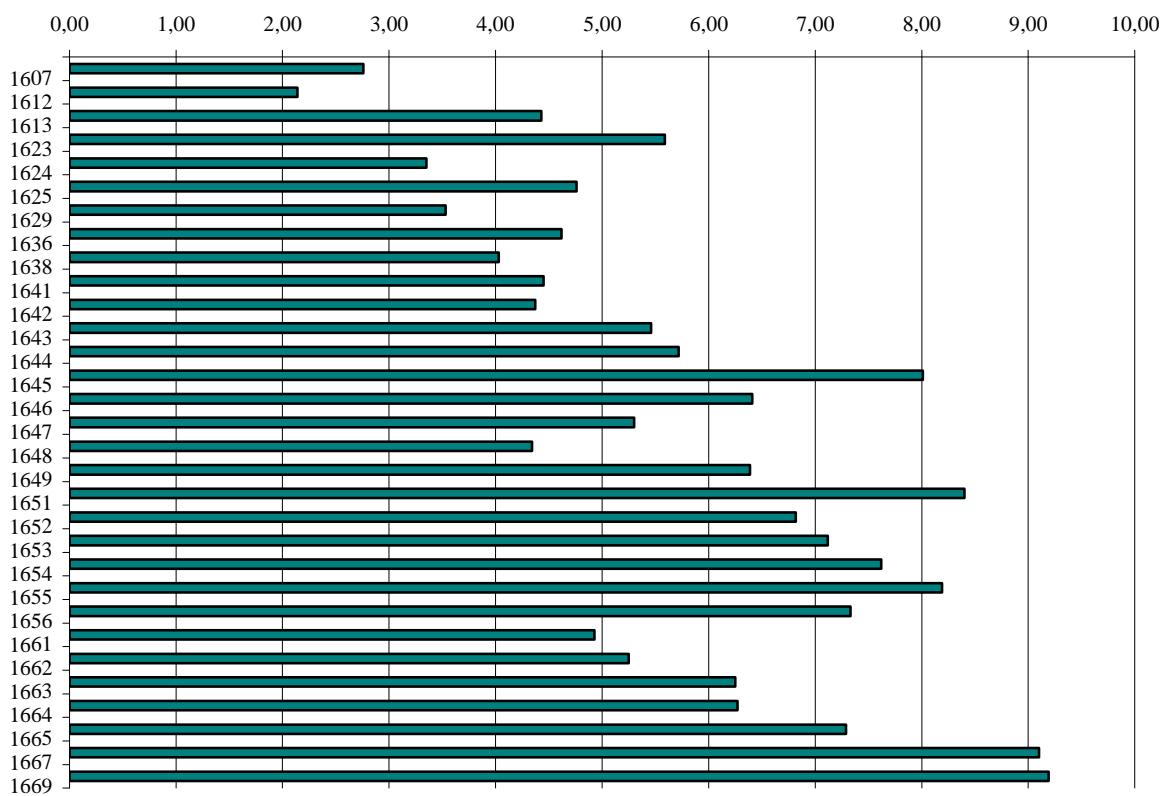
²⁵² Zum Mälzen, Brauen und Branntweinbrennen gekauftes Holz.

²⁵³ Excl. des Bereitschaftsgeldes für den Brauereiboten Leonhard Schamberger.

²⁵⁴ Excl. der Baumaßnahmen an der Stadtmühle, der Donaumühle und des Brunnenwerkes.

²⁵⁵ Natürlich ist zudem zu beachten, daß unter Besoldungen nur diejenigen Personalkosten erfaßt sind, die Personen betreffen, die fest in der Brauerei angestellt waren. Für die „realen“ Personalkosten wären die Arbeitskosten für die Handwerker einzubeziehen. In der Graphik bedeutet 1607 1607/08 usw.

prozentualer Anteil der Personalkosten an den Ausgaben



Namen- und Ortsregister

Dieses Register bezieht sich nur auf diese Historischen Anmerkungen, Näheres zu Orten und Personen, die in den Rechnungsbüchern vorkommen, in den Registern zu den Rechnungsbüchern auf der Website.

Hier *kursiv geschriebene* „Namen“ bedeuten, daß kein Name angegeben ist, sondern nur eine Berufs- bzw. „Amts“bezeichnung.

Es wurden auch indirekte Erwähnungen aufgenommen (z.B. *Brauereiverwalter*), Querverweise zu den Nennungen mit Namen und umgekehrt werden gegeben, falls vorhanden. Nicht angegeben werden Querverweise bei ehemaligen Angestellten der Brauerei.

Namen von Autoren oder in Buch- oder Aufsatztiteln und Orte in Buch- oder Aufsatztiteln wurden nicht in das Register aufgenommen.

A

Abensberg 67
 Adelige (bayerische) 10
 Adelige (polnische) 5
 Altieri, Emilio 8
 Altmühl 68
 Amsterdam 6, 11
 Arme (Kelheimer) 67

Ä

Ätna 7

A

Aumühle (in Kelheim) 18

B

Balde, Jakob 11
Bauern 8
 Bauern (Rußlands) 5
 Bayern 3, 10, 11
 Beamte (bayerische) 10
 Becher, Joachim 8
Bierfahrer 16
Bote 16, 71
 Brand, Hennig 9
 Brandenburg-Preußen 9
Branntweinbrenner *Sh. auch* Hainmiller,
 Jakob 26, 27, 71
Branntweinbrennknecht (im WBH
 Kelheim) 26, 71

Brauereigenschreiber (des WBH
 Kelheim) *Siehe auch* Michael Zündl
 24, 25, 69

Brauereiverwalter (des WBH Kelheim)
Siehe auch Johannes Spizwegg 24, 25,
 69

Brauknechte (des WBH Kelheim) 3, 22,
 23, 26, 29, 34

Braumeister (des WBH Kelheim) *Siehe*
auch Bartholomäus Schmidt 24, 25, 29

Burckholzer, (Johannes) Georg
 (Brauknecht u. Mönch) 23

C

Candia 4
 Carolina 4
 Cesti, Pietro (Antonio) 8
 Cham 32
 Charles II., König von England 4
 Christian August, Herzog von Pfalz-
 Sulzbach 10
 Christian V., König von Dänemark 6
 Clemens IX., Papst 8
 Clemens X., Papst 8

D

Dalekarlien 5
 Dänemark 6
 Darmstadt 9
 Deist, Johannes (ehem. Kelheimer
 Stadtzimmermeister) 68
 Dicket (Waldabteilung) 13, 21
 Dilherr, Johann Michael 11

Donaumühle (des WBH Kelheim) 13, 18,
19, 26, 27, 34, 71

E

Eichhofen 68
Eleonora von Österreich, Königin von
Polen 5
Elfdale 5
England 4, 6
Europa 5, 10, 11

F

Fanderer, Andreas (Brauereiküfer im
WBH Kelheim) 23, 27, 44
Ferdinand Maria, Kurfürst von Bayern 10
Fischer 62
Förster (des Frauenforstes) 21
Frankreich 4, 5, 6, 7, 9, 10
Franziskaner 23
Franziskaner-Reformatoren 23
Franziskaner-Reformatoren (in Kelheim)
17, 67
Frauenforst 21
Friedrich III., König von Dänemark 6
Furth im Wald 32

G

Genaiger, Dionysius (Forstknecht des
WBH Kelheim) 28
Gerichtsschreiber (Kelheimer) 46
Glauber, Johann Rudolf 11
Gnämb, Paul (Kelheimer Stubenamtmann)
27
Grimmelshausen, H.J. Christoph von 8
Grüngern (Waldabteilung) 21
Gutsbesitzer (russische) 5

H

Habsburger 9, 10
Hainmiller, Jakob (Branntweinbrenner im
WBH Kelheim) *Sh. auch*
Branntweinbrenner 26
Hainmiller, Ursula 26
Hall 8
Hals 32, 69
Handlanger 63, 66
Handwerker 8, 71

Heiss, Zacharias (Brauereimüller auf der
Kelheimer Donaumühle) 18, 26, 27, 71
Herzöge (toskanische) 7
Hexen 5, 10
Hienberg (Waldabteilung) 71
Höckhmair, Mathias (Brauknecht) 22
Huber, Johannes (Brauereimüller auf der
Kelheimer Stadtmühle) 18, 26, 27, 68,
71
Huber, Johannes (Brauereimüller auf der
Kelheimer Stadtmühle, gest. 1618) 18
Huber, N.N. (Witwe von Johannes Huber,
Brauereimüller auf der Kelheimer
Stadtmühle) 18, 68
Hudson Bay 4
Hugenotten 7
Huygens, Christian 7

I

Indianer 4
Ingolstadt 11, 16, 71
Innsbruck 8
Insistoris, Heinrich 10
Irlahüll 32
Italien 6, 7, 8

J

Jesuiten 11
Johann Kasimir, König von Polen 5
Juden 7, 10
Juristen (schwedische) 5

K

Kämbel, Anna 22
Kaminkehrer *Siehe auch* Johannes Ruepp
21
Kardinäle 8
Karmeliter (Abensberger) 67
Kastenknecht (Kelheimer) 46
Kastner (Kelheimer) 21, 46
Kaufleute 8
Kelheim 3, 12, 13, 16, 17, 18, 19, 21, 22,
23, 30, 36, 38, 67, 68, 69
Kelheimer Bürger(schaft) 19
Kipfenberg 40
Klinger, Johannes (Brunnenwart der
Brauerei) 22, 26
Korea 4

Kräzl, Johannes (Brauknecht) 34

L

Landshut 12, 13, 16, 35, 39, 51, 56

Lastman, Pieter 6

Leiden 6

Leo, Johannes (Brauknecht) 22

Leopold I., röm.-dt. Kaiser 5, 8

Livorno 7

Loderer (Kelheimer) 18

Lohmühle (in/bei der Kelheimer Stadtmühle) 18

Ludwig XIV, König v. Frankreich 10

Lund 5

M

Magnaten (polnische) 5

Magnaten (ungarische) 9

Mailand 7

Mattighofen 32

Maurer 16, 63

Maut- und Kastengegenschreiber (Kelheimer) 46

Maximilian, ehem. Kurfürst v. Bayern 16

Merck, Jacob 9

Mitteleuropa 10

Mora 5

Muggenthal (Waldabteilung) 28, 68

Mühlen (des WBH Kelheim) 18, 19, 34, 71

Mühlenknecht (des Brauereimüllers) 19, 26, 71

München 10, 11, 26

N

Nantes 7

Neapel 7

Neuburg a.d. Donau 11

Neukirchen b. Hl. Blut 32

Neukirchen vorm Wald 32

Neustadt a.d. Donau 12, 16

Newton, Isaak 7

Niederlande 6, 9

Niederländer 4

Nordamerika 4

Nürnberg 11

O

Oberbrauknecht (des WBH Kelheim) 22, 26

Oldenburg 6

Olszowski, Andreas 5

Osmanen 4

Österreich 5, 9

P

Peer, Peter (Baumeister) 16

Pfalz-Sulzbach 10

Pfannenknechte (des WBH Kelheim) 22, 26

Piano del Lago 7

Picard, Jean 7

Pisa 7

Pixl, Elisabeth 34

Plank, Jakob (Kelheimer Maurermeister) 28, 71

Plank, N.N. (Witwe des Kelheimer Maurermeister Jakob Plank) 28

Plank, Simon (Schrobenhausener Stadtmaurermeister) 28

Polen 5

Prälaten (bayerische) 10

Prüfening 68

Prunner, Georg (Kelheimer Karrner) 68

R

Randeck 19

Redi, Francesco 7

Regensburg 67

Reich, röm.-dt. 8, 10, 11

Rembrandt (Rembrandt Harmensz van Rijn) 6

Rentmeister (bayerische) 10

Rentmeister (Straubinger) 16, 26, 28

Rhein 9

Rieder, Johannes (Kelheimer Bader) 34

Rosengracht 6

Roter Fluß 4

Rözl, Wolf (Brauereiküfer) 27

Ruepp, Johannes (Kaminkehrer) *Siehe auch Kaminkehrer* 21

Rußland 5

S

Saaz 32, 40
 Sägemühle (ehemalige in/bei der Kelheimer Stadtmühle) 19
 Schamberger, Leonhard (Kelheimer Amtsbote u. vereidigter Messer) 27, 71
 Schleifmühle (ehemalige in/bei der Kelheimer Stadtmühle) 19
 Schmidt, Bartholomäus (Braumeister des WBH Kelheim) *Siehe auch Braumeister* (des WBH Kelheim) 24, 34
Schreiber (des Rechnungsbuches) 29
 Schreiner, Michael (Kelheimer Gastgeb) 68
 Schrobenhausen 28
 Schweden 5, 6
 Seetaller, Georg (Brauereiküfer im WBH Kelheim) 23, 27, 44
 Sklaven 4
 South Carolina 3, 4
 Spanien 7, 9, 10
 Spilberger, Johannes (Brauknecht) 22
 Spizwegg, Johannes (Brauereiverwalter des WBH Kelheim) *Siehe auch Brauereiverwalter* (des WBH Kelheim) 23, 24, 29
 Sprenger, Jacob 10
Spundknechte (des WBH Kelheim) 26
 Staatsbeamte (russische) 5
 Stadtbaumeister (Kelheimer) 16
 Stadtmühle (in Kelheim) 13, 18, 19, 21, 26, 34, 71
 Stände (bayerische) 10
 Stängl, Ulrich (Brauknecht) 22
 Steinschleifmühle (in Kelheim) 19
 Stocka 24
 Straßburg 8
 Streitl, Alexander (Kelheimer Überreiter) 18, 28
 Sulzbach 10
 Swanenburgh, Jacob 6

T

Tagelöhner 46, 62, 64, 66
 Taisperger, Christoph (Kelheimer Aumüller) 18

Toskana 7
 Türken *Siehe Osmanen*

U

Ungarn 9
 Untertanen (bayerische) 10
Urbarsfischer (in Kelheim) 19
 Urfahrer 18, 68

V

van Rijn *Siehe auch Rembrandt*
 van Rijn, Harmen 6
 Venedig 4
 Vilshofen 32, 69
Visitatoren (der Hofkammer in München) 34
 Vohburg 24

W

Walkmühle (in/bei der Kelheimer Stadtmühle) 17, 18
 Wasa 5
 Weber, Mathias (Brauknecht u. Mönch) 23
Weißgerber (Kelheimer) 17, 18
 Wendl, Christoph (Brauknecht u. Mönch) 23
 Weyhrer, Johannes (Brauereimüller auf der Kelheimer Donaumühle) 18
 Winter, Johannes (Kelheimer Aumüller) 18
 Wiśniowiecki, Michael Korybut (König von Polen) 5

Z

Zagreb 8
 Zieglmair, Christoph (Brauknecht) 22
Zimmermann 16
Zimmermannsgeselle 65
Zimmermeister 64, 65
 Zündl, Michael (Brauereigenschreiber des WBH Kelheim) *Siehe auch Brauereigenschreiber* 23, 29
 Zyco, Franziskus (Kelheimer Stadtmedicus) 17